

Prof. Dr. Christian Homburg,  
Universität Mannheim

## **GUTACHTEN**

### **Betriebswirtschaftliche Auswirkungen möglicher Veränderungen der Honorarsituation in Verlagen als Folge der Urheberrechtsnovellierung**

Mannheim, 15. Oktober 2003

**Universität Mannheim**

**Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing I**

Prof. Dr. Christian Homburg

L 5, 1

68131 Mannheim

☎: 0621-181-1555

Fax: 0621-181-1556

## **Inhalt**

<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>3</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>4</b>
<b>1. Zielsetzung des Gutachtens .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Vorgehensweise und Datengrundlage.....</b>	<b>6</b>
2.1. Vorgehensweise.....	6
2.2. Datengrundlage.....	7
2.3. Repräsentativität .....	12
<b>3. Wirtschaftliche Ist-Situation .....</b>	<b>14</b>
3.1. Gewinnsituation der Verlage .....	14
3.2. Gewinnsituation auf Titelebene.....	16
3.3. Branchenklima.....	19
3.4. Kostenstruktur .....	19
3.5. Honorarkosten .....	21
<b>4. Honorierungspraxis.....</b>	<b>23</b>
4.1. Autorenhonorare .....	23
4.2. Übersetzerhonorare.....	28
<b>5. Auswirkungen von Veränderungen der Honorarsituation .....</b>	<b>34</b>
5.1. Allgemeine Simulation von Honorarkostensteigerungen.....	34
5.2. Betrachtung ausgewählter Szenarien der Veränderung der Honorarsituation.....	36
5.2.1. Autorenhonorare .....	37
5.2.2. Übersetzerhonorare.....	41
5.2.3. Gesamtbetrachtung .....	45
<b>6. Zusammenfassung der Ergebnisse .....</b>	<b>48</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mitarbeiterzahl der Verlage.....	8
Abbildung 2: Umsatz der Verlage.....	9
Abbildung 3: Lieferbare Titel Belletristik.....	10
Abbildung 4: Lieferbare Titel Sachbuch.....	10
Abbildung 5: Repräsentativität bezogen auf den Umsatz.....	13
Abbildung 6: Gewinnsituation der Verlage 2002.....	14
Abbildung 7: Bruttoerträge der kleinen Verlage.....	15
Abbildung 8: Entwicklung der Gewinnsituation.....	16
Abbildung 9: Umsatzrenditen deutschsprachiger Belletristik-Titel.....	17
Abbildung 10: Umsatzrenditen deutschsprachiger Sachbuch-Titel.....	17
Abbildung 11: Umsatzrenditen übersetzter Belletristik-Titel.....	18
Abbildung 12: Umsatzrenditen übersetzter Sachbuch-Titel.....	18
Abbildung 13: Durchschnittliche Kostenstruktur der Verlage.....	20
Abbildung 14: Verteilung des Anteils der Honorarkosten 2002.....	21
Abbildung 15: Durchschnittliche Verteilung der Honorarkosten auf Honorarempfänger.....	22
Abbildung 16: Form der Vertragsgestaltung bei Autorenhonoraren.....	23
Abbildung 17: Verteilung der Autorenhonorarsätze Belletristik-Hardcover.....	25
Abbildung 18: Verteilung der Autorenhonorarsätze Belletristik-Taschenbuch.....	26
Abbildung 19: Verteilung der Autorenhonorarsätze Sachbuch-Hardcover.....	26
Abbildung 20: Verteilung der Autorenhonorarsätze Sachbuch-Taschenbuch.....	27
Abbildung 21: Form der Vertragsgestaltung bei Übersetzerhonoraren.....	29
Abbildung 22: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Belletristik-Hardcover.....	30
Abbildung 23: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Belletristik-Taschenbuch.....	30
Abbildung 24: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Sachbuch-Hardcover.....	31
Abbildung 25: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Sachbuch-Taschenbuch.....	31
Abbildung 26: Auswirkung von Honorarkostensteigerungen auf die Situation der Verlage.....	35
Abbildung 27: Auswirkung von Honorarkostensteigerungen auf die Titelrentabilität.....	35
Abbildung 28: Szenario A: Erhöhung der Autorenhonorarkosten.....	38
Abbildung 29: Szenario B: Erhöhung der Autorenhonorarkosten.....	38
Abbildung 30: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage.....	39
Abbildung 31: Auswirkungen auf Titelrenditen – Belletristik.....	40
Abbildung 32: Auswirkungen auf Titelrenditen – Sachbuch.....	40
Abbildung 33: Szenario A – Erhöhung der Übersetzerhonorarkosten.....	42
Abbildung 34: Szenario B – Erhöhung der Übersetzerhonorarkosten.....	42
Abbildung 35: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage.....	43
Abbildung 36: Auswirkungen auf Titelrenditen – Belletristik.....	44
Abbildung 37: Auswirkungen auf Titelrenditen – Sachbuch.....	44
Abbildung 38: Szenario A – Erhöhung der Kosten für Autoren- und Übersetzerhonorare.....	46
Abbildung 39: Szenario B – Erhöhung der Kosten für Autoren- und Übersetzerhonorare.....	46
Abbildung 40: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage.....	47

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Verteilung der Verkaufsauflagenhöhen nach Segmenten .....	11
Tabelle 2: Branchenklima Buchverlage .....	19
Tabelle 3: Durchschnittliche Autorenhonorare .....	28
Tabelle 4: Durchschnittliche Übersetzerhonorare .....	32
Tabelle 5: Szenario B – Mindesthonorarsätze zur Autorenvergütung .....	37

## 1. Zielsetzung des Gutachtens

Aufgrund der Novellierung des Urheberrechts vom 22. März 2002 (in Kraft seit dem 1. Juli 2002) sind Urheber- und Werknutzerverbände aufgefordert, gemeinsam Vergütungsregeln aufzustellen, die bestimmen, was eine angemessene Vergütung des Urhebers darstellt. Als Konsequenz haben sich zahlreiche im Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels organisierte Belletristik- und Sachbuchverlage zu Verlegervereinigungen für die jeweiligen Marktsegmente zusammengeschlossen und befinden sich als Werknutzerverbände in Vorgesprächen mit dem Verband Deutscher Schriftsteller als Urheberverband. Derzeit besteht aber noch ein großes Ausmaß an Ungewissheit über die derzeitige Honorierungspraxis und mögliche Auswirkungen einer Erhöhung der Honorarkosten auf die wirtschaftliche Situation der Verlage.

Vor diesem Hintergrund hat der Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels das vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben. Es hat die Zielsetzung, empirisch fundierte Aussagen zu drei Fragestellungen zu treffen:

- Es soll die aktuelle wirtschaftliche Situation deutscher Buchverlage im Belletristik- und Sachbuchsegment beschrieben werden, insbesondere im Hinblick auf die Gewinnsituation und die Kostenstruktur in diesen Verlagen.
- Es soll die derzeit gängige Honorierungspraxis in Belletristik- und Sachbuchverlagen im Hinblick auf die Vergütung von Autoren deutschsprachiger Werke und die Vergütung von Übersetzern untersucht werden. Ziel ist es, in diesem Zusammenhang insbesondere die Wichtigkeit verschiedener Vergütungsformen und die Höhe der Vergütung zu analysieren.
- Es sollen ausgehend von der Bestandsaufnahme sowohl der wirtschaftlichen Ist-Situation als auch der aktuellen Honorierungspraxis mögliche Auswirkungen einer Erhöhung der Honorarkosten untersucht werden. Von Interesse sind dabei zum einen Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage und zum anderen potenzielle Konsequenzen für die Publikationslandschaft in Deutschland.

Entsprechend dieser Fragestellungen ist das vorliegende Gutachten gegliedert. Während im folgenden Abschnitt zunächst die allgemeine Vorgehensweise und die Datengrundlage des Gutachtens beschrieben werden, werden im dritten Abschnitt Daten zur aktuellen wirtschaftlichen Situation der Belletristik- und Sachbuchverlage vorgestellt. Im anschließenden vierten Abschnitt wird die aktuelle Honorierungspraxis in diesen Verlagen analysiert, bevor im fünften Abschnitt mögliche Auswirkungen einer Erhöhung der Honorarkosten auf die wirtschaftliche Situation der betroffenen Verlage und auf die Publikationslandschaft in Deutschland erörtert werden.

## **2. Vorgehensweise und Datengrundlage**

### **2.1. Vorgehensweise**

Eine geeignete Datenbasis zur empirisch gesicherten Beantwortung der drei Kernfragestellungen des vorliegenden Gutachtens existierte bislang nicht. Diesem Gutachten liegt daher eine durch den Gutachter durchgeführte empirische Untersuchung zugrunde. Da erwartet werden musste, dass in vielen Verlagen die abgefragten Daten zur derzeitigen Honorierungspraxis erst nach internen Recherchen verfügbar sein würden, wurde die Form einer strukturierten, schriftlichen Befragung gewählt.

In Abstimmung mit dem Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels wurde ein siebenseitiger Fragebogen entwickelt. Der Fragebogen bestand aus vier Teilen. In einem ersten Teil wurden allgemeine Informationen zum ausfüllenden Verlag und seinem Verlagsprogramm abgefragt (z.B. Umsatz, Ausstattung und inhaltliche Ausrichtung der Titel sowie verkaufte Auflagen). Die Fragen im zweiten Teil zielten darauf ab, die aktuelle Honorierungspraxis der Verlage im Hinblick auf Autoren zu erfassen. Abgefragt wurden z.B. die Form der Autorenhonorargestaltung und die Verteilung verschiedener Honorarklassen. Analog wurden im dritten Teil Fragen zur Honorierungspraxis im Hinblick auf Übersetzer gestellt. Der abschließende vierte Teil des Fragebogens galt der wirtschaftlichen Ist-Situation der Verlage. Abgefragt wurde hier u.a. ihre Kosten- und Erlösstruktur sowie die Verteilung der Rentabilität der Titel in ihrem Verlagsprogramm.

Anschließend wurde mit vier Mitgliedsverlagen (zwei Vertretern der Groß- und zwei Vertretern der Kleinverlage) der Verlegervereinigungen Belletristik und Sachbuch ein Pretest des Fragebogens durchgeführt. Vordringliches Ziel war es, den Fragebogen auf seine Verständlichkeit und Klarheit zu untersuchen, sowie festzustellen, ob und inwieweit es den Verlagen möglich ist, die gestellten Fragen mit einem vertretbaren Rechercheaufwand zu beantworten. Eine Nichtteilnahme von insbesondere kleineren Verlagen mit weniger entwickelten internen Informationssystemen sollte aus Repräsentativitätsgründen bereits im Vorwege ausgeschlossen werden.

Der vorläufige Fragebogen wurde von den Teilnehmern am Pretest ausgefüllt und an das Institut des Gutachters zurückgefaxt. In einem anschließenden Telefongespräch wurde der Fragebogen mit den Pretest-Teilnehmern detailliert besprochen. Im Hinblick auf die Verständlichkeit und Klarheit des Fragebogens wurden im Anschluss an den Pretest kleinere redaktionelle Änderungen am Fragebogen durchgeführt. Von allen Pretest-Teilnehmern wurde bestätigt, dass die Beantwortung des Fragebogens einige interne Recherchen erfordern würde, die aber mit einem vertretbaren Aufwand zu bewältigen seien. Anpassungen des Detaillierungsgrades des Fragebogens wurden daher nicht mehr vorgenommen.

In der 33. Kalenderwoche des Jahres 2003 wurde der Fragebogen an alle Mitglieder der Verlegervereinigungen Belletristik und Sachbuch versandt. In der 37. Kalenderwoche wurde die Befragung abgeschlossen. Nach der Erfassung der Daten wurde der Datensatz mit Hilfe von MS Excel deskriptiv ausgewertet.

## **2.2. Datengrundlage**

Der Fragebogen wurde an alle Mitglieder der Verlegervereinigungen Belletristik und Sachbuch versandt, d.h. an alle Unternehmen, für die eventuelle Verhandlungsergebnisse der Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Schriftsteller verbindlich gelten würden. Entsprechend ihrer Organisation in der Verlegervereinigung Sachbuch wurden auch Ratgeberverlage angeschrieben. Fachbücher, d.h. Titel, die sich dezidiert an ein Fachpublikum richten, wurden ausdrücklich nicht als Sachbuch verstanden. Fachbuchverlage wurden daher nicht befragt.

Vom Verleger-Ausschuss des Börsenvereins wurde als Adressgrundlage ein aktuelles Mitgliederverzeichnis der Verlegervereinigungen zur Verfügung gestellt. Angeschrieben wurden in der Regel Geschäftsführer oder Eigentümer der Verlage.

Die Verlegervereinigungen hatten zum Zeitpunkt der Durchführung der empirischen Untersuchung 131 Mitglieder (Mitglieder beider Vereinigungen werden hier nur einmal gezählt). Bereits im Vorfeld der Befragung und auch im Pretest wurde deutlich, dass einige dieser Mitglieder zwar rechtlich selbstständige Einheiten darstellen, allerdings betriebswirtschaftlich nicht losgelöst von anderen Mitgliedern geführt werden. Eine Abfrage betriebswirtschaftlicher Daten für solche rechtlichen Einheiten ist nicht praktikabel, da in den Unternehmen viele entsprechende Daten nicht nach solchen Untereinheiten gegliedert vorliegen. Als Untersuchungseinheit des Gutachtens wurden daher Verlage als nach außen *und* nach innen abgegrenzte verlegerische Einheiten definiert.

Nach telefonischer Rücksprache mit allen Verlagsgruppen, die Rechtsformen folgend mit mehr als einem Mitglied in den Verlegervereinigungen vertreten sind, ließen sich 106 Verlage im Sinne der zugrunde gelegten Definition als Stichprobe identifizieren. Vier dieser Verlage haben nach eigener Auskunft weder Belletristik- noch Sachbuchtitel im Angebot (drei davon sind reine Fachbuchverlage, und bei einem Verlag handelt es sich um einen Kinder- und Jugendbuchverlag). Entsprechend der Intention dieses Gutachtens, die Honorarsituation in Belletristik- und Sachbuchverlagen zu untersuchen, wurden diese Verlage aus der Stichprobe herausgenommen.

Zu 65 der 102 übrigen Verlage gingen Fragebögen ein. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 63,7%. Angesichts der hohen Vertraulichkeit der abgefragten Daten, der kurzen Zeitspanne zum Ausfüllen der Fragebögen und der Urlaubszeit zum Zeitpunkt der Befragung handelt es sich hierbei um ein in hohem Maße zufrieden stellendes Ergebnis.

Um ein Verständnis von der wirtschaftlichen Situation der Verlage und der Honorierungspraxis in den Verlagen zu entwickeln, ist es wichtig, zu verstehen, welche Verlage und Titel den Auswertungen zugrunde liegen. Daher werden im Folgenden deskriptiv zentrale Charakteristika der teilnehmenden Verlage analysiert.

Die ersten beiden Auswertungen befassen sich mit Aspekten der Größe der Unternehmen. Sowohl Abbildung 1 zur Mitarbeiterzahl als auch Abbildung 2 zum Gesamtumsatz der Verlage zeigen, dass die Branche der Buchverlage ein mittelständisch geprägtes Gewerbe mit einer Vielzahl kleiner und mittelgroßer Unternehmen ist. Mehr als ein Viertel (26,2%) der in der effektiven Stichprobe vertretenen Verlage haben fünf oder weniger Mitarbeiter und fast ein ebenso großer Anteil (24,6%) hatte 2002 einen Umsatz von weniger als 1 Million Euro. Einschränkend anzumerken ist, dass 21 (32,3%) der Verlage mit mindestens einem weiteren Verlag in Verlagsgruppen zusammengefasst sind. Offensichtlich werden allerdings innerhalb solcher Verlagsgruppen Belletristik- und Sachbuchverlage in der Regel als mittelständische Geschäftseinheiten weitergeführt.

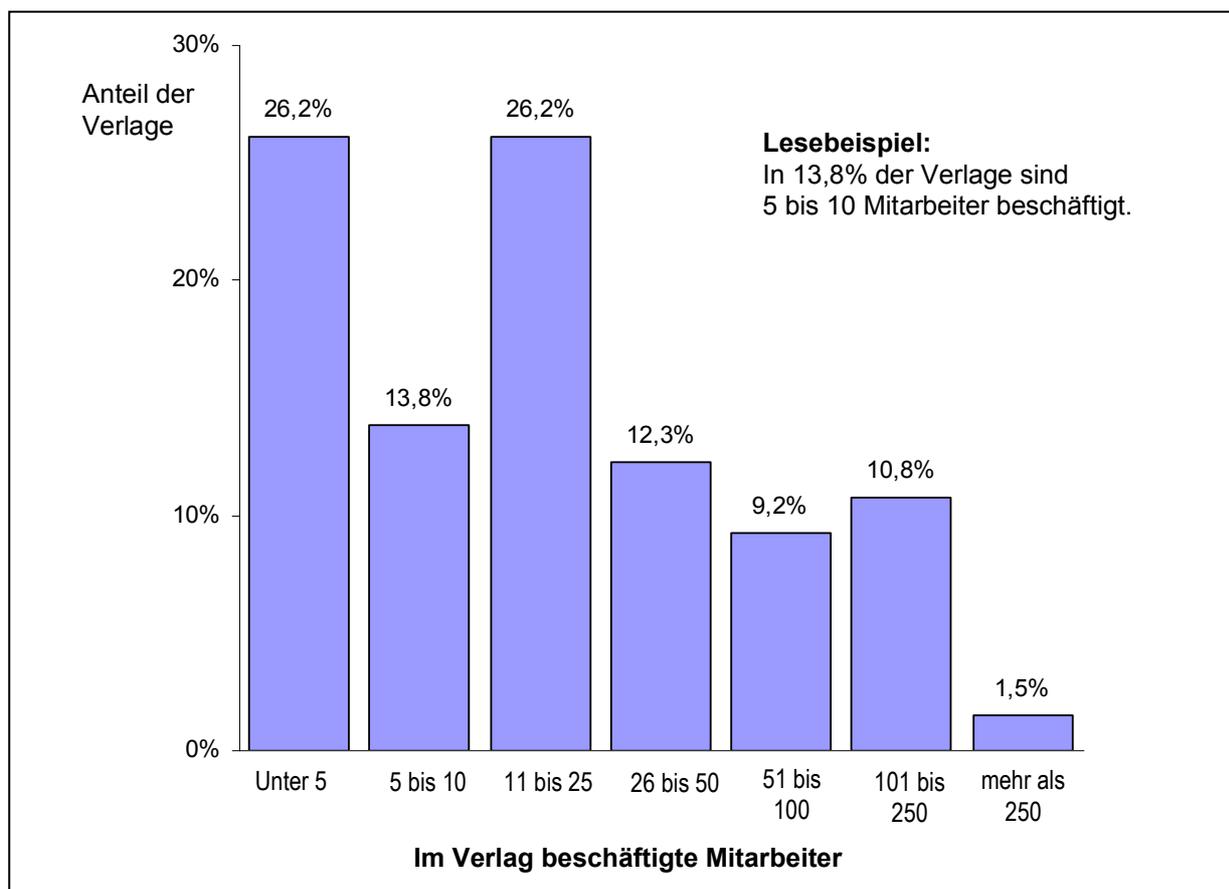


Abbildung 1: Mitarbeiterzahl der Verlage

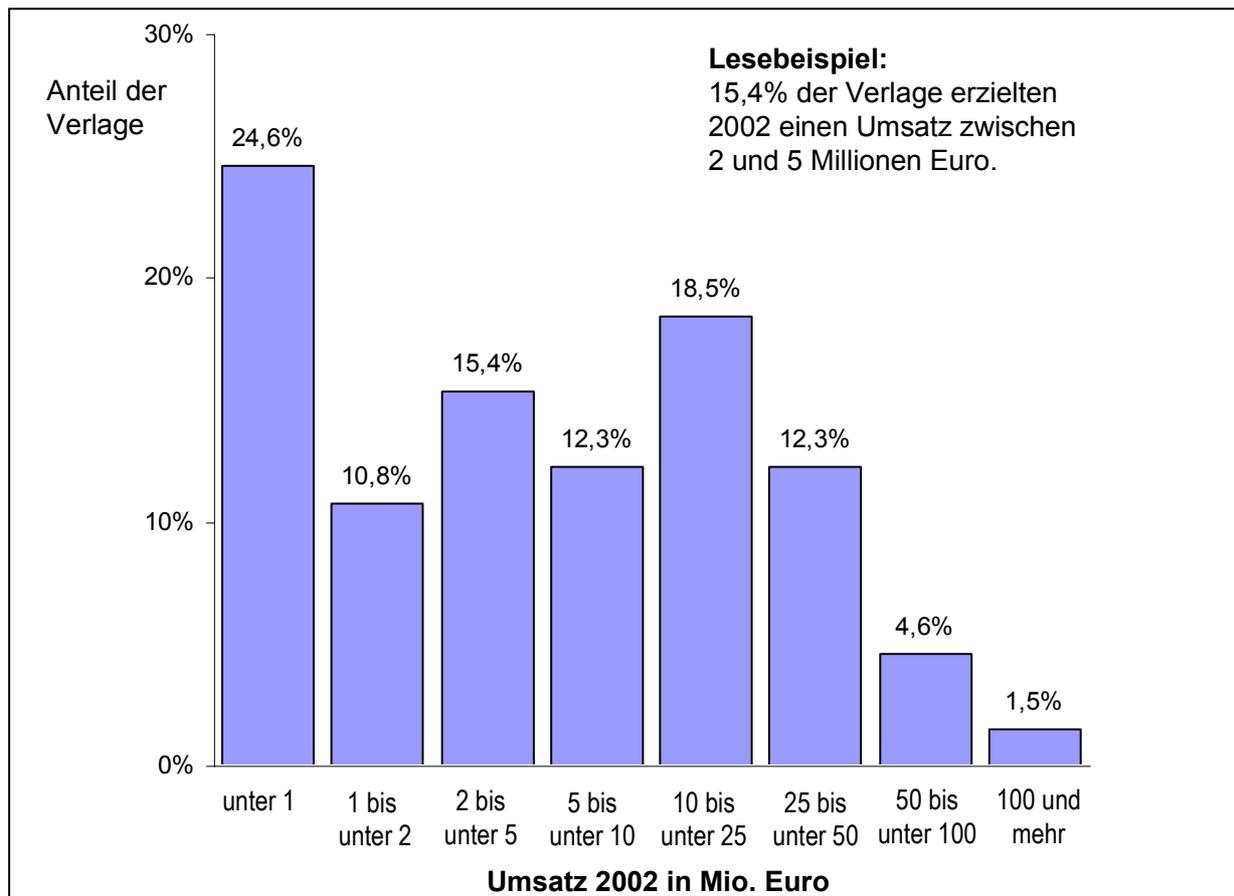


Abbildung 2: Umsatz der Verlage

Auch die Auswertung zur Anzahl der aktuell lieferbaren Titel im Belletristik- und Sachbuchsegment (vgl. Abbildung 3 und Abbildung 4) verdeutlicht die breite Streuung zwischen Klein- und Großverlagen in der Stichprobe. Knapp mehr als ein Viertel der Verlage, die überhaupt Sachbuch- oder Belletristiktitel anbieten, haben weniger als 100 solcher lieferbaren Titel in ihrem Verlagsprogramm. Belletristik-Titel werden von nicht einmal der Hälfte der Verlage überhaupt angeboten (50,8% der Verlage haben keine Belletristik-Sparte). Im Gegensatz zur Zahl der reinen Sachbuch-Verlage ist die Zahl der reinen Belletristik-Verlage hingegen gering: Nur 3% der Verlage haben keine Sachbuch-Sparte.

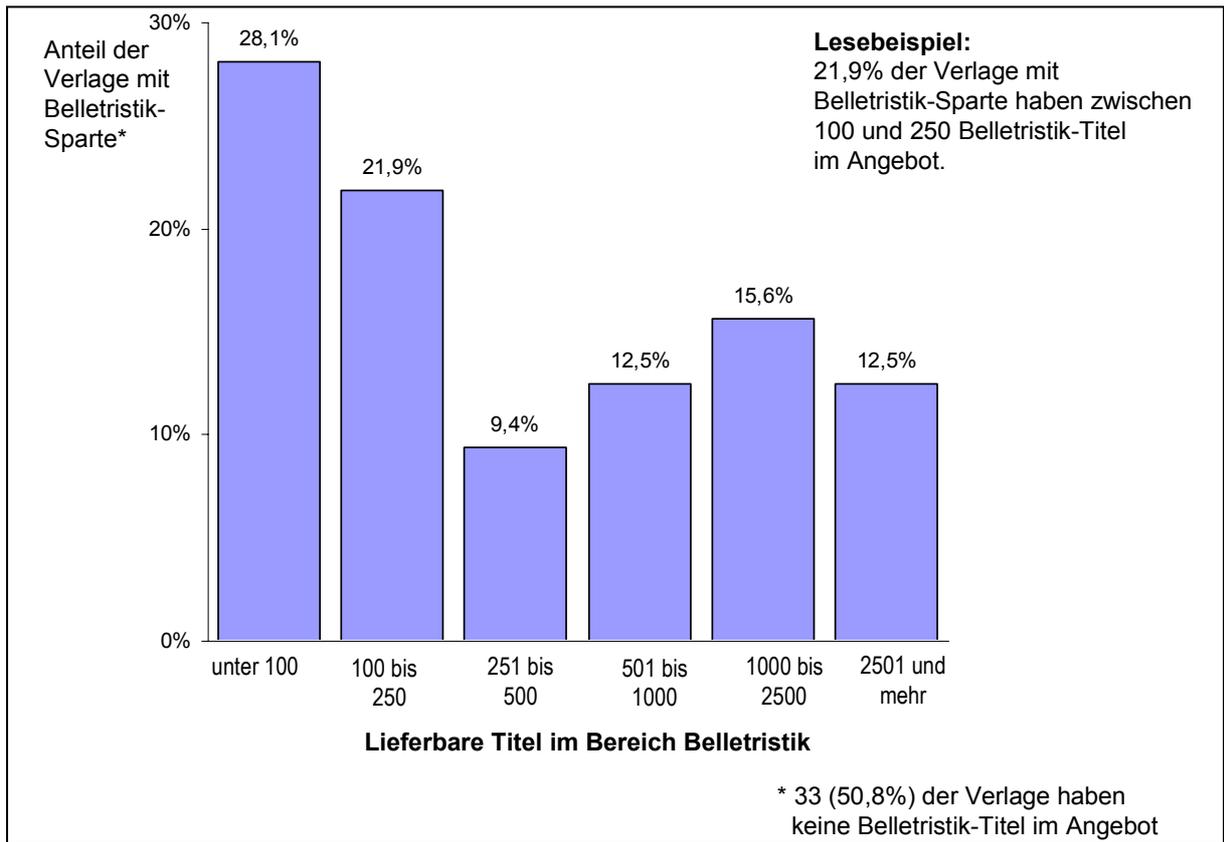


Abbildung 3: Lieferbare Titel Belletristik

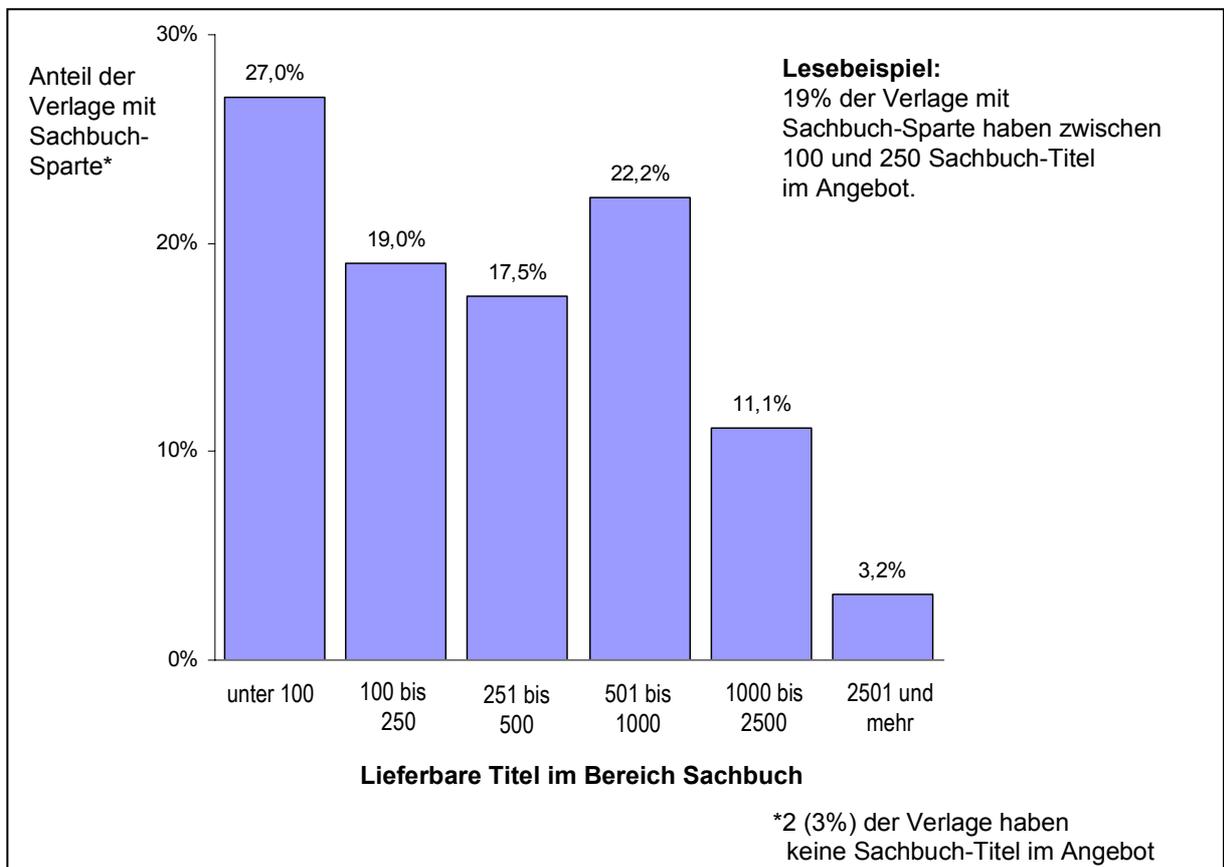


Abbildung 4: Lieferbare Titel Sachbuch

Verkaufsauflagenkategorie	Belletristik-Hardcover (12.600 Titel)	Belletristik-Taschenbuch (19.200 Titel)	Sachbuch – Hardcover (14.700 Titel)	Sachbuch-Taschenbuch (10.600 Titel)
1.000 und weniger	6,2%	2,8%	11,8%	14,3%
1.001 bis 5.000	42,8%	25,6%	47,9%	33,4%
5.001 bis 10.000	23,6%	22,1%	19,6%	22,7%
10.001 bis 25.000	12,2%	23,3%	12,3%	16,5%
25.001 bis 50.000	7,8%	11,6%	4,4%	6,7%
50.001 bis 100.000	4,4%	7,5%	2,6%	3,5%
100.001 bis 200.000	1,9%	4,5%	0,8%	1,8%
Über 200.000	1,1%	2,6%	0,5%	1,0%

Lesebeispiel: 42,8% der mit der Befragung erfassten 12.600 Belletristik-Hardcover-Titel haben aktuell eine Verkaufsaufgabe von zwischen 1.001 und 5.000 Exemplaren.

Tabelle 1: Verteilung der Verkaufsauflagenhöhen nach Segmenten

Die Befragung erlaubt neben der Auswertung der Anzahl lieferbarer Bücher in den verschiedenen Verlagen auch Aufschlüsse über die aktuellen Verkaufsauflagen der durch die Befragung erfassten Titel. Hierzu wurden die Verlage aufgefordert, den Anteil verschiedener Verkaufsauflegekategorien an der Anzahl lieferbarer Titel ihres Verlages anzugeben (vgl. Tabelle 1).

Deutlich wird die große zahlenmäßige Bedeutung kleinauflagiger Titel an den durch die Befragung erfassten Titeln. 49% der aktuell lieferbaren Belletristik-Hardcovertitel sind weniger als 5001-mal verkauft worden. Bei den Sachbuch-Hardcovertiteln machen Titel mit einer aktuellen Verkaufsaufgabe von unter 5001 sogar 59,7% der lieferbaren Titel aus.

Die Verkaufsauflagen im Taschenbuchbereich sind deutlich höher. Hierfür gibt es eine Reihe von Gründen. Zum einen sind Taschenbücher in der Regel preiswerter als Hardcover, zum anderen stellen Taschenbücher häufig Zweitverwertungen erfolgreicher Hardcovertitel dar, d.h. dass häufig nur erfolgreiche Titel überhaupt als Taschenbuch aufgelegt werden. Allerdings erreichen auch im Taschenbuchsegment nur wenige Titel Massenauflagen von 100.000 und mehr (belletristische Taschenbücher sind hier mit einem Anteil von 7,1% am stärksten).

### **2.3. Repräsentativität**

Für die Aussagekraft des vorliegenden Gutachtens über die Honorierungssituation in Verlagen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, ist die Repräsentativität der teilnehmenden Verlage von Interesse. Eine repräsentative Stichprobe erlaubt es, Ergebnisse der Befragung über die teilnehmenden Verlage hinaus für die Grundgesamtheit zu generalisieren.

Im Idealfall bedeutet Repräsentativität, dass die Stichprobe in ihrer Zusammensetzung exakt der Grundgesamtheit entspricht. Die Grundgesamtheit ist die Menge der Objekte, auf die die Ergebnisse des Gutachtens zutreffen sollen. In diesem Fall sind dies alle deutschen Belletristik- und Sachbuchverlage. Von der Grundgesamtheit lässt sich die Stichprobe unterscheiden, d.h. die Menge der Objekte, von denen Informationen eingeholt werden sollen. Im vorliegenden Fall sind dies die Mitgliedsverlage der Verlegervereinigungen Belletristik und Sachbuch. Als effektive Stichprobe werden die Objekte bezeichnet, die an der Befragung tatsächlich teilgenommen haben.

Die Übereinstimmung der effektiven Stichprobe mit der Grundgesamtheit oder der Stichprobe wird niemals alle Merkmale betreffen können. Daher wird zur Feststellung der Repräsentativität in der Regel überprüft, ob eine solche Übereinstimmung zumindest im Hinblick auf zentrale Merkmale besteht.

In Bezug auf die Grundgesamtheit der deutschen Belletristik- und Sachbuchverlage existieren keine statistisch gesicherten Daten. Eine Überprüfung der Übereinstimmung von zentralen Merkmalen der effektiven Stichprobe mit der Grundgesamtheit kann daher im Rahmen dieses Gutachtens nicht durchgeführt werden. Ein Anhaltspunkt für die Aussagekraft der zugrunde liegenden Datenbasis ist der Gesamtumsatz der teilnehmenden Unternehmen. Er lässt sich unter Annahme der Gleichverteilung in den in Abbildung 2 dargestellten Umsatzkategorien auf 998,5 Mio. Euro schätzen. Damit deckt die zugrunde liegende Befragung etwa 93% des durch die jährliche Schnellumfrage des Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels erfassten gesamten Branchenumsatzes der Bereiche Belletristik und Sachbuch ab.

In Bezug auf die Stichprobe, d.h. die Mitgliedsverlage der Verlegervereinigungen Belletristik und Sachbuch, lässt sich die Repräsentativität anhand des Kriteriums der Verlagsgröße überprüfen. Zu den Mitgliedsverlagen sind aufgrund ihrer Mitgliedschaft im Börsenverein des Deutschen Buchhandels grobe Umsatzzahlen bekannt, da sich hieran ihr Mitgliedsbeitrag bemisst. Der Börsenverein des Buchhandels stellte zur Durchführung des Gutachtens eine Auswertung zu Verfügung, aus der ersichtlich wurde, wie viele der Mitglieder der Verlegervereinigungen bestimmten Umsatzkategorien angehören.

Die entsprechende Verteilung kann mit der Verteilung in der effektiven Stichprobe verglichen werden (vgl. Abbildung 5). Zwei diesbezügliche Einschränkungen sind zu nennen. Erstens entsprechen die Mitglieder der Verlegervereinigungen und des Börsenvereins nicht immer den

in dieser Untersuchung analysierten Verlagen, da hier kein rechtlicher, sondern ein betriebswirtschaftlicher Verlagsbegriff zugrunde gelegt wird. Insbesondere sind in vielen Fällen mehrere juristische Einheiten als ein Verlag untersucht worden, da eine klare Abgrenzung mehrerer Mitglieder nach außen und innen (siehe die Definition in Abschnitt 2.2) nicht vorgenommen werden konnte. Es ist daher zu erwarten, dass die Anzahl der kleinen Verlage in der Mitgliederstatistik größer ausfällt als in der Stichprobe. Zweitens entsprechen die von der Mitgliedsverwaltung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels verwendeten Umsatzkategorien nicht den im Rahmen der Befragung verwendeten Kategorien. Die Kategorien aus der Mitgliederstatistik wurden daher an die in der Befragung zugrunde gelegten Kategorien angepasst. Verlage, die sich nicht eindeutig zuordnen ließen, wurden grundsätzlich der Kategorie mit dem höheren Umsatz zugerechnet.

Abbildung 5 zeigt, dass der Anteil der Kleinverlage in der effektiven Stichprobe tendenziell etwas zu klein, d.h. unterdurchschnittlich ist, während Verlage mit einem mittleren Umsatzniveau eher überdurchschnittlich vertreten sind. Mit Hilfe eines  $\chi^2$ -Tests kann überprüft werden, ob diese Abweichung statistisch signifikant ist, d.h. ob man mit mehr als 95%-iger Sicherheit davon ausgehen kann, dass die beiden Verteilungen strukturgleich sind. Die Abweichung ist nicht signifikant ( $p=0,225$ ). Insgesamt kann daher davon ausgegangen werden, dass die Datengrundlage hinreichend repräsentativ ist.

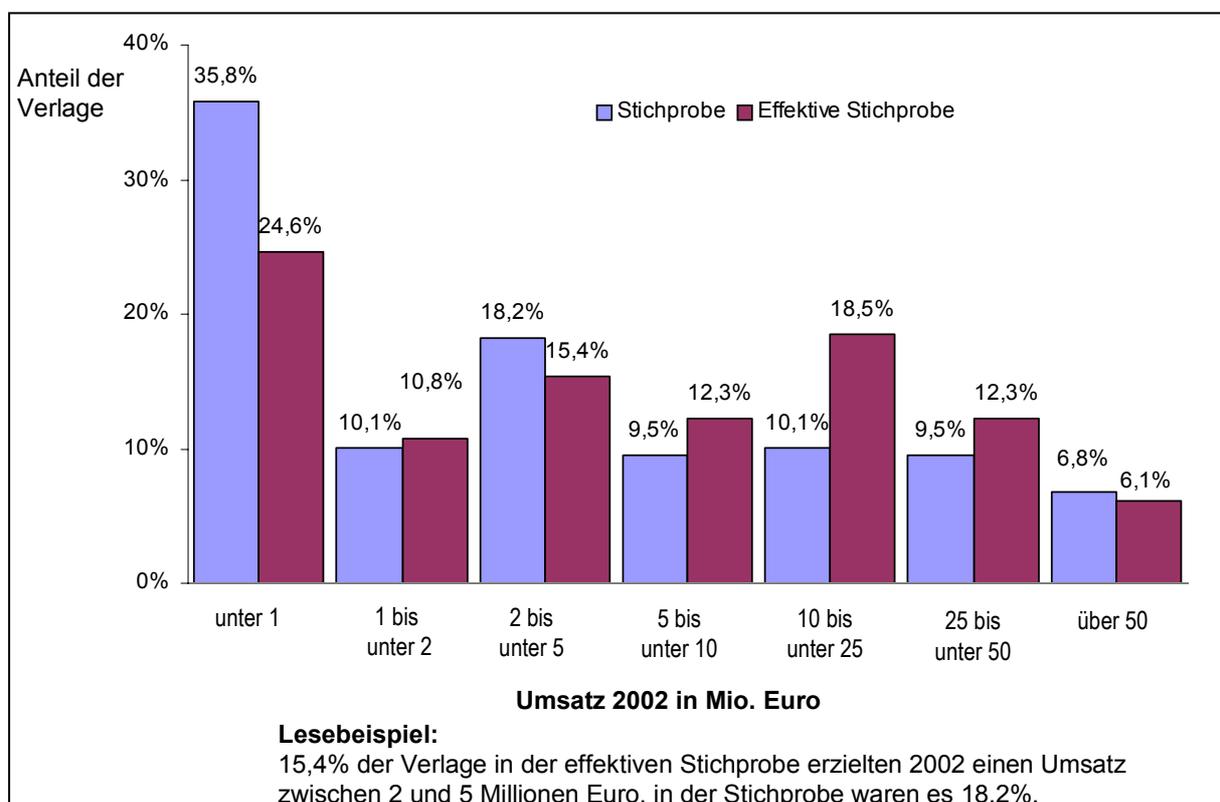


Abbildung 5: Repräsentativität bezogen auf den Umsatz

### 3. Wirtschaftliche Ist-Situation

#### 3.1. Gewinnsituation der Verlage

57 der 65 teilnehmenden Verlage haben Angaben zu ihrer Gewinnsituation gemacht. Abgefragt wurde dabei die Umsatzrendite, d.h. der relative Anteil des Verlagsgewinns am Gesamtumsatz von 2002. Abbildung 6 gibt die Ergebnisse dieser Abfrage wieder. Deutlich wird vor allem die große Streuung der Umsatzrenditen. Während 8,8% der Verlage 2002 – teilweise deutliche – Verluste gemacht haben, konnten 14% der Verlage eine Umsatzrendite von 9% und mehr erwirtschaften.

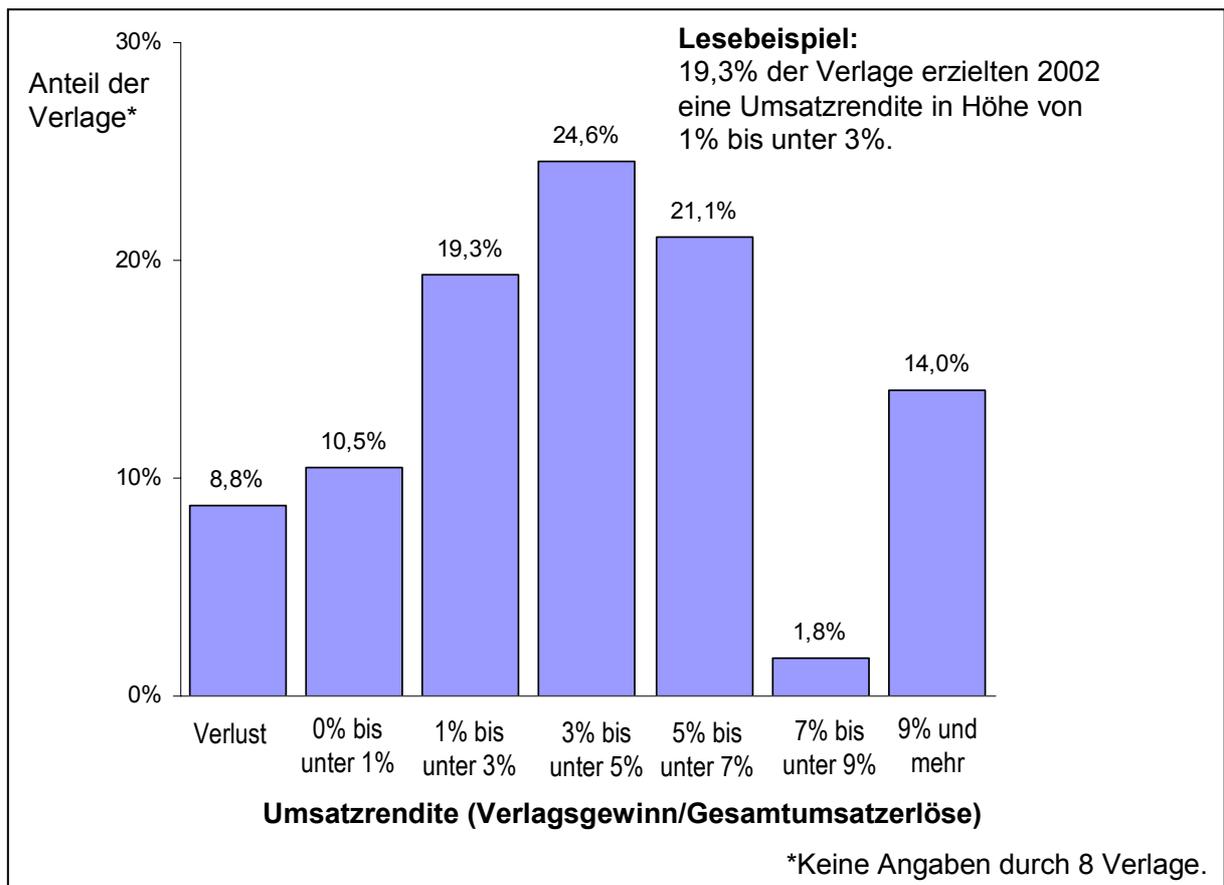


Abbildung 6: Gewinnsituation der Verlage 2002

Gerade bei Kleinverlagen gibt die Umsatzrendite allein nur unzureichend Auskunft über die wirtschaftliche Situation der Unternehmen. Solche Verlage werden in der Regel durch einen geschäftsführenden Gesellschafter geführt. Diese Gesellschafter sehen sich hier daher häufig vor die Wahl gestellt, hohe Gewinne zu erwirtschaften oder sich alternativ mögliche Gewinne in Form eines Geschäftsführergehaltes auszuzahlen. Solche Geschäftsführergehälter sind gegebenenfalls in der Kostenkategorie Gemeinkosten enthalten, deren Höhe im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden Befragung ebenfalls abgefragt wurde. Ergänzend zur Auswertung der Umsatzrenditen findet sich daher in Abbildung 7 eine Auswertung der Bruttoertragssituation der Unternehmen mit weniger als 2 Mio. Euro Gesamtumsatz. Unter

Bruttoertrag wird dabei die Summe aus Verlagsgewinn und Gemeinkosten verstanden, die in ihrer Höhe relativ zum Gesamtumsatz abgefragt wurden.

Anhand dieser Abbildung lassen sich relativ eindeutig zwei Gruppen an Kleinverlagen identifizieren. Während bei einem Drittel der Verlage die Gemeinkosten plus Verlagsgewinn insgesamt weniger als 20% des Umsatzes ausmachen, sind es bei den übrigen zwei Dritteln mehr als 25%. In den Verlagen der ersten Kategorie ist es vermutlich der persönliche Einsatz der Verleger und ihrer Mitarbeiter, die bei geringer Selbstentlohnung die wirtschaftliche Existenz des Unternehmens sichern. So entspricht ein Bruttoertrag von 15% bei einem Jahresumsatz von 1 Mio. Euro gerade 150.000 Euro, mit denen neben den Personalkosten auch Verwaltungsaufwendungen u.ä. bestritten werden müssen. Es ist anzunehmen, dass es sich demgegenüber bei den Verlagen der zweiten Kategorie um Kleinverlage handelt, die sich in einer profitablen Marktnische etablieren konnten.

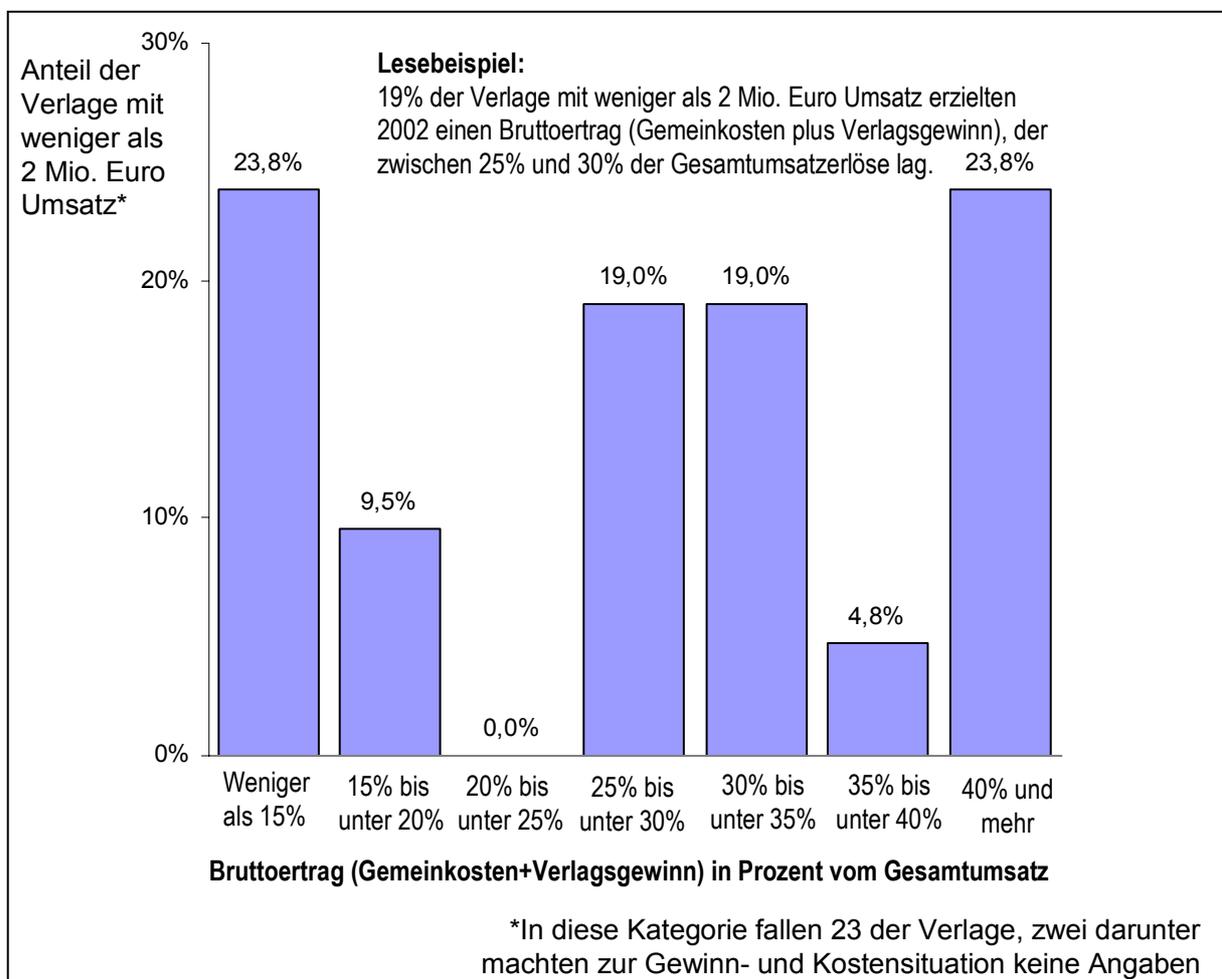


Abbildung 7: Bruttoerträge der kleinen Verlage

Neben der Betrachtung der Gewinnsituation 2002 wurde auch die Gewinnentwicklung in den Verlagen abgefragt (vgl. Abbildung 8). 2002 war ein schwaches Jahr für Sachbuch- und Belletristikverlage. Bei mehr als 50% der Unternehmen hat sich die Gewinnsituation im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert, bei 14,3% der Verlage hingegen verbessert.

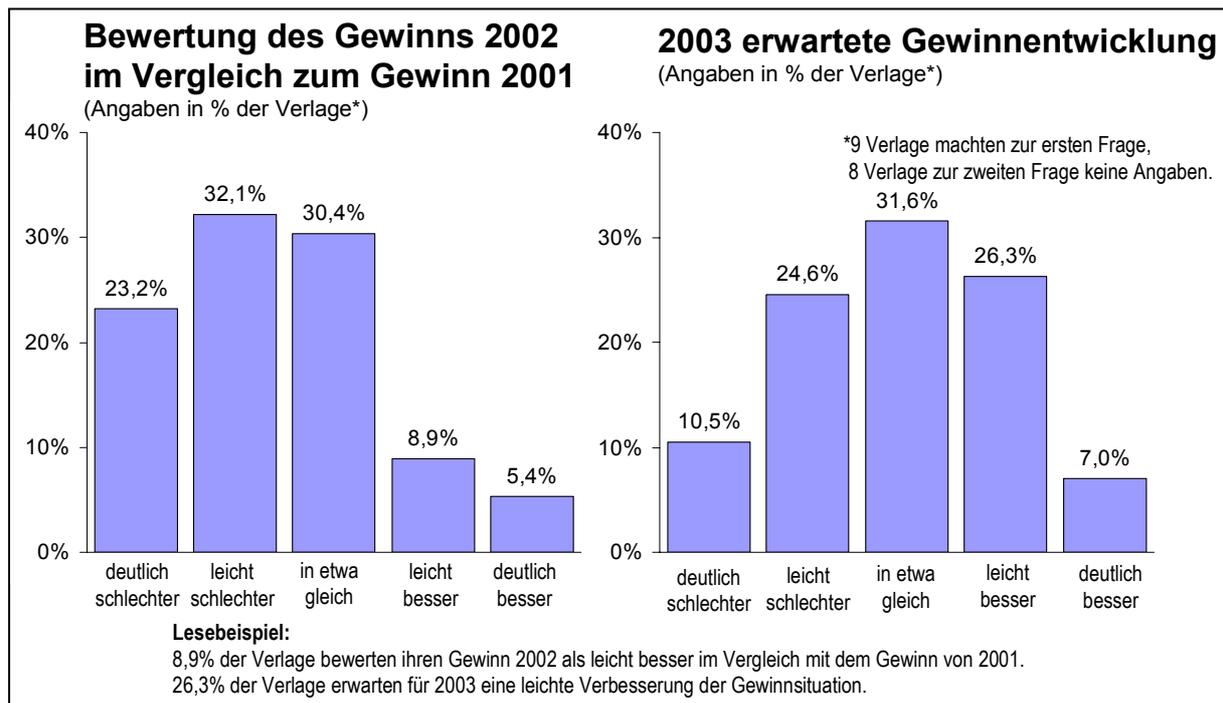


Abbildung 8: Entwicklung der Gewinnsituation

Bei der Einschätzung der Gewinnerwartung für 2003 liegt mehr Streuung vor. Während etwa ein Drittel der Unternehmen von einer Verschlechterung ausgeht, erwartet knapp ein Drittel der Verlage eine Verbesserung.

### 3.2. Gewinnsituation auf Titlebene

Ergänzend zur Betrachtung der Gewinnsituation auf Verlagebene wurde auch die Gewinnsituation auf Titlebene untersucht. Die Verlage wurden gebeten, eine Einschätzung der Rentabilität (d.h. des Verlagsgewinns bezogen auf den Nettoverlagserlös) ihrer derzeit lieferbaren Titel abzugeben. Dabei wurde nach im Original deutschsprachigen und aus Fremdsprachen übersetzten Titeln sowie nach Belletristik und Sachbuch differenziert.

Die Ergebnisse aus der Abfrage zur Rentabilität auf Titlebene (vgl. Abbildung 9 bis Abbildung 12) lassen einige klare Tendenzen erkennen: In jedem Segment stellen die verlustbringenden Titel die anteilmäßig größte Kategorie. Wenige sehr profitable Titel finanzieren einen großen unprofitablen Rest. Das hohe Maß an verlustbringenden Titeln deutet darauf hin, dass es offenbar schwierig ist, den Erfolg eines Titels vor der Publikation richtig zu prognostizieren. Darüber hinaus fallen die großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Segmenten auf: Aus Fremdsprachen übersetzte Titel sind deutlich weniger profitabel als im Original deutschsprachige Titel. Ebenso sind offenbar relativ mehr Titel im Sachbuch-Bereich profitabel als im Belletristik-Bereich. Diese Tendenz mag eine Ursache für die insgesamt niedrigere Zahl an Belletristik-Verlagen sein (vgl. Abschnitt 2.2).

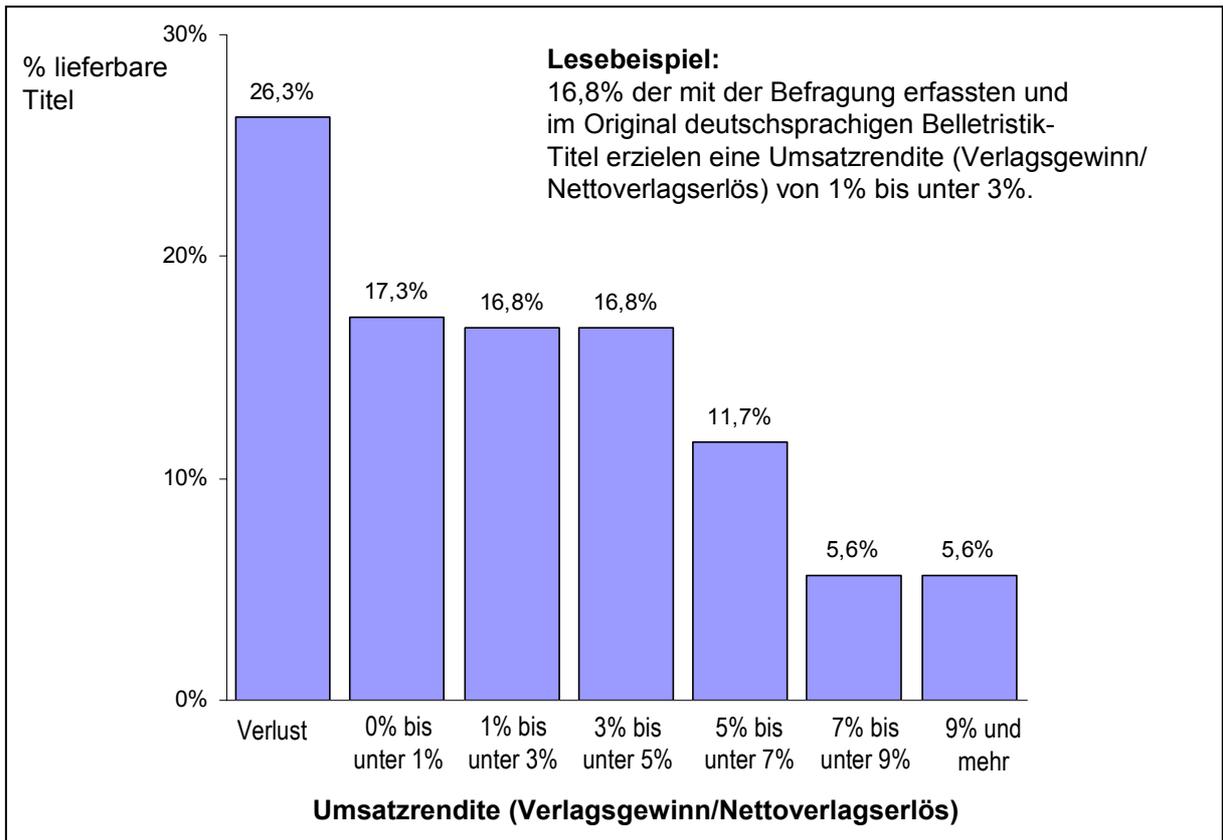


Abbildung 9: Umsatzrenditen deutschsprachiger Belletristik-Titel

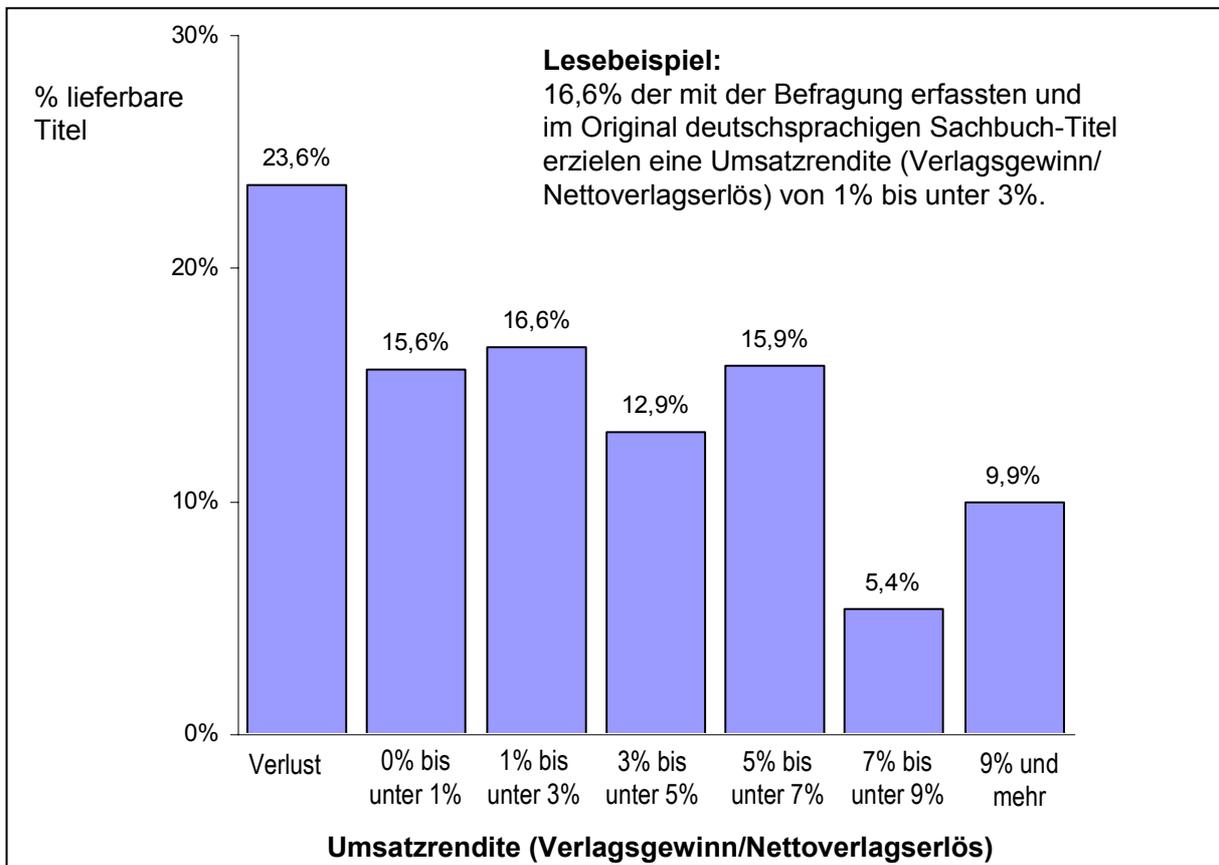


Abbildung 10: Umsatzrenditen deutschsprachiger Sachbuch-Titel

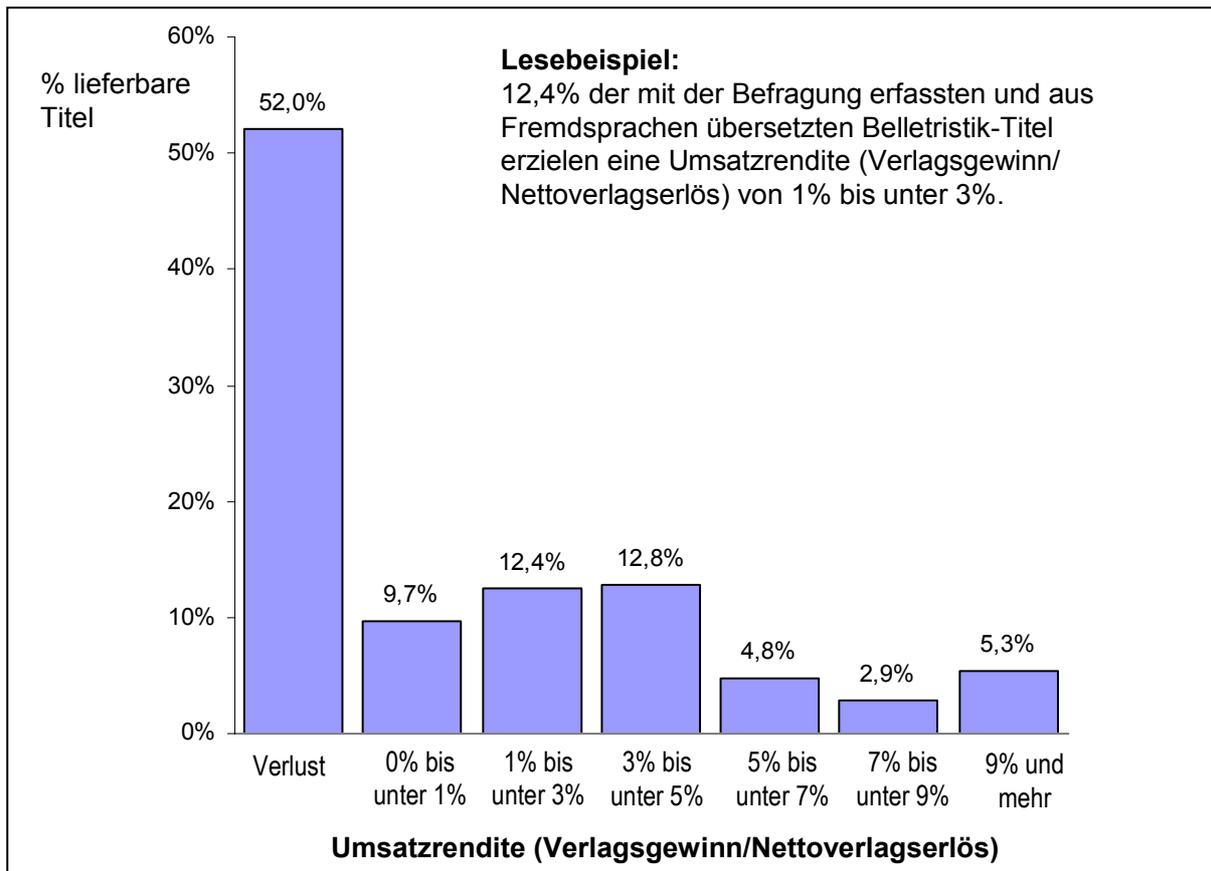


Abbildung 11: Umsatzrenditen übersetzter Belletristik-Titel

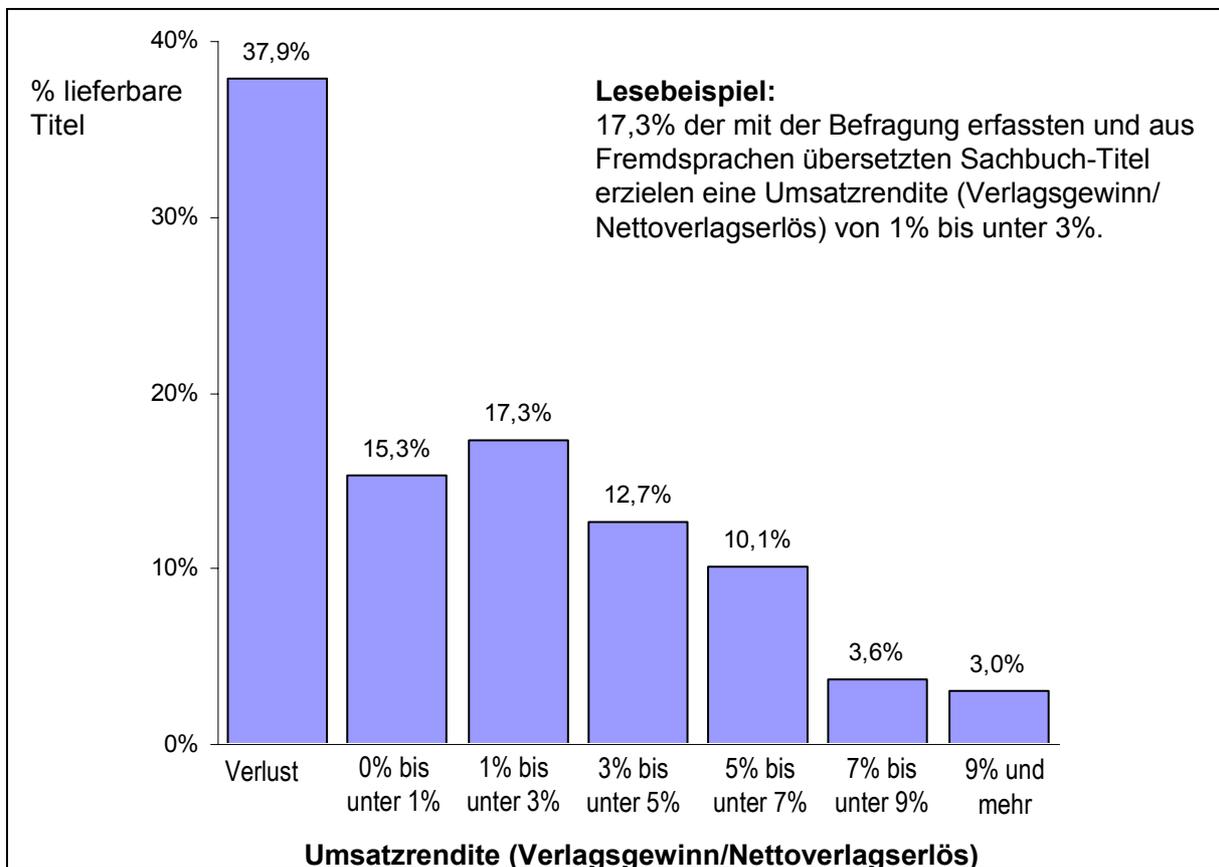


Abbildung 12: Umsatzrenditen übersetzter Sachbuch-Titel

### 3.3. Branchenklima

Neben der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation ihres Unternehmens wurden die Verleger im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden Befragung um eine Beurteilung der Situation in der Branche der Buchverlage allgemein gebeten. Die zwei Fragen zur Einschätzung der jetzigen Lage (Antwortmöglichkeiten „gut“, „befriedigend“ und „schlecht“) sowie zur erwarteten Entwicklung in den kommenden sechs Monaten (Antwortmöglichkeiten „besser“, „gleich“ und „schlechter“) entsprechen den Fragen, die das Münchener ifo-Institut verwendet, um sein Konjunkturbarometer zu berechnen. Das im Rahmen unserer Befragung erhobene Branchenklima unter den Buchverlagen lässt sich so mit dem allgemeinen konjunkturellen Klima vergleichen. Einschränkend ist allerdings anzumerken, dass die hier erhobenen Daten zur Buchbranche – anders als der ifo-Index selbst – nicht von saisonalen Einflüssen korrigiert wurden.

Der ifo-Index ergibt sich aus der Einschätzung der aktuellen Lage (gemessen über den Anteil der „gut“-Einschätzungen abzüglich des Anteils der „schlecht“-Einschätzungen) sowie der erwarteten Entwicklung (gemessen über den Anteil der „besser“-Einschätzungen abzüglich des Anteils der „schlechter“-Einschätzungen) dar. In Tabelle 1 wird ein so ermittelter Wert für die Branche der Buchverlage dem ifo-Index für August (entsprechend dem Erhebungszeitraum) für West- und Ostdeutschland gegenübergestellt. Das Branchenklima bei den Buchverlagen liegt deutlich unter dem allgemeinen Geschäftsklima in Deutschland. Insbesondere eine deutlich negativere Lagebeurteilung ist für dieses negative Klima verantwortlich. Angesichts der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage in Deutschland deutet dieser Wert auf große Probleme vieler Verlage hin.

	<b>Buchverlage</b>	<b>ifo-Index August 2003 (Westdeutschland)</b>	<b>ifo-Index August 2003 (Ostdeutschland)</b>
<b>Klima</b>	<b>-47,0</b>	<b>-14,4</b>	<b>-14</b>
Lage	-82	-27	-15,5
Erwartungen	-1,6	-0,9	-12,6

Tabelle 2: Branchenklima Buchverlage

### 3.4. Kostenstruktur

Um die Auswirkung möglicher Honorarsteigerungen auf die wirtschaftliche Situation der Verlage einschätzen zu können, ist es wichtig, die Kostenstruktur der einzelnen Verlage zu kennen. Im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden empirischen Befragung wurde daher der Anteil verschiedener Kostenarten (und ergänzend des Verlagsgewinns, siehe dazu detailliert Abschnitt 3.3) an den Gesamtumsatzerlösen abgefragt. 57 der 65 Verlage haben hierzu Angaben gemacht. Dabei wurde zwischen folgenden Kostenarten unterschieden:

- Herstellkosten (einschließlich Wertberichtigungen auf Fertigprodukte und Zwischenerzeugnisse)
- Honorarkosten (Honorare für Autoren, Agenten, Übersetzer, Grafiker, Herausgeber, Lizenzen, Wertberichtigungen auf Vorschüsse)
- Marketingkosten (Prospekte, Kataloge, Anzeigen, Messen, usw.)
- Vertriebskosten (u.a. Vertreterprovisionen für freie Handelsvertreter)
- Auslieferungskosten (Lagerhaltung, Versand, Fakturierung)
- Gemeinkosten.

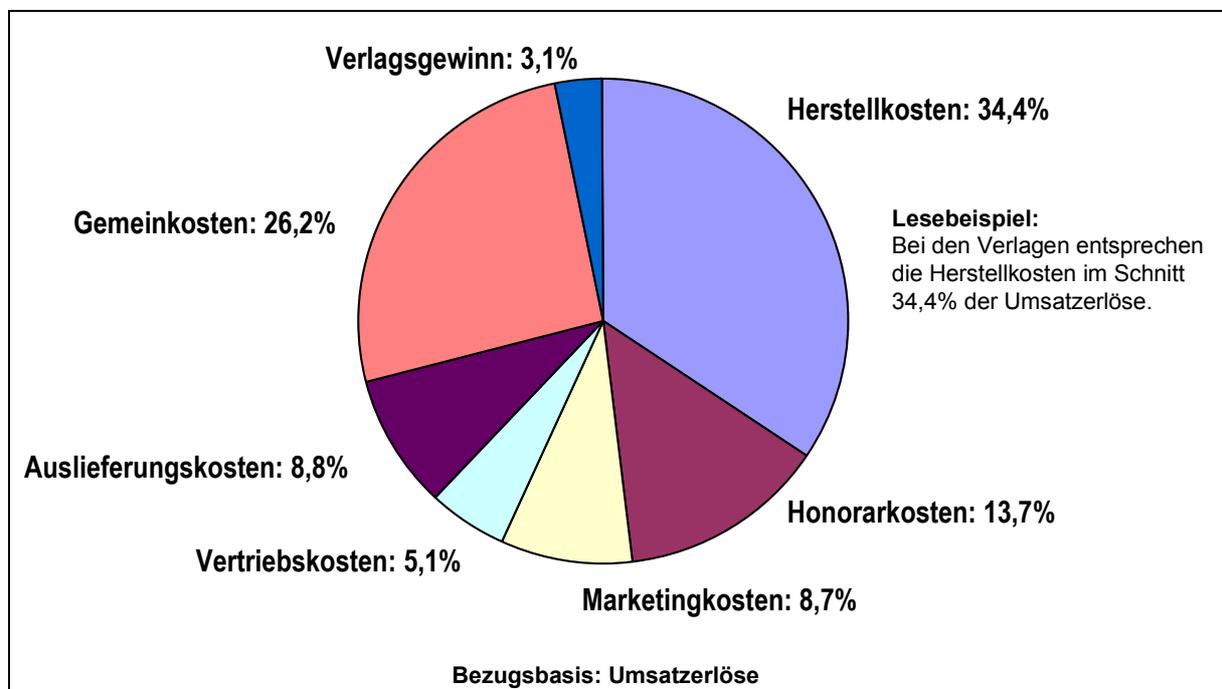


Abbildung 13: Durchschnittliche Kostenstruktur der Verlage

Abbildung 13 gibt den durchschnittlichen Anteil der einzelnen Kostenarten wieder. Die Herstellkosten machen den größten Kostenblock aus und entsprechen in den Verlagen im Schnitt 34,4% der Umsatzerlöse. Einen geringeren Anteil haben die Marketingkosten mit durchschnittlich 8,7%, die Vertriebskosten mit durchschnittlich 5,1% und die Auslieferungskosten mit durchschnittlich 8,8%.

Die Honorarkosten stellen mit 13,7% vom Umsatz den drittgrößten Kostenblock. Wenngleich er deutlich kleiner ausfällt als die Gemeinkosten und die Herstellkosten, so bedeutet dies doch, dass eine Steigerung der Honorarkosten ceteris paribus, d.h. bei Annahme einer unveränderten Höhe der anderen Kostenblöcke und des Umsatzes, einen deutlichen Einfluss auf die Gewinnsituation der Unternehmen hat. Steigt ihr Anteil beispielsweise durchschnittlich um

10% auf 15,07%, so reduziert dies den durchschnittlichen Verlagsgewinn um mehr als ein Drittel. Da die Honorarkosten in Belletristik- und Sachbuchverlagen den Fokus des vorliegenden Gutachtens darstellen, soll der Anteil der Honorarkosten bezogen auf die Umsatzerlöse im folgenden Unterkapitel noch detaillierter untersucht werden.

### 3.5. Honorarkosten

Abbildung 14 zeigt die Verteilung des Anteils der Honorarkosten. Die Zahlen zeigen, dass innerhalb der Verlage eine große Streuung des Honorarkostenanteils besteht. Während ihr Anteil bei fast einem Drittel der Verlage – teilweise deutlich – unter 10% bezogen auf die Umsatzerlöse liegt, macht ihr Anteil bei knapp über einem Drittel der Verlage 20% und mehr aus. Konkret bedeutet das, dass eine pauschal alle Verlage betreffende Steigerung der

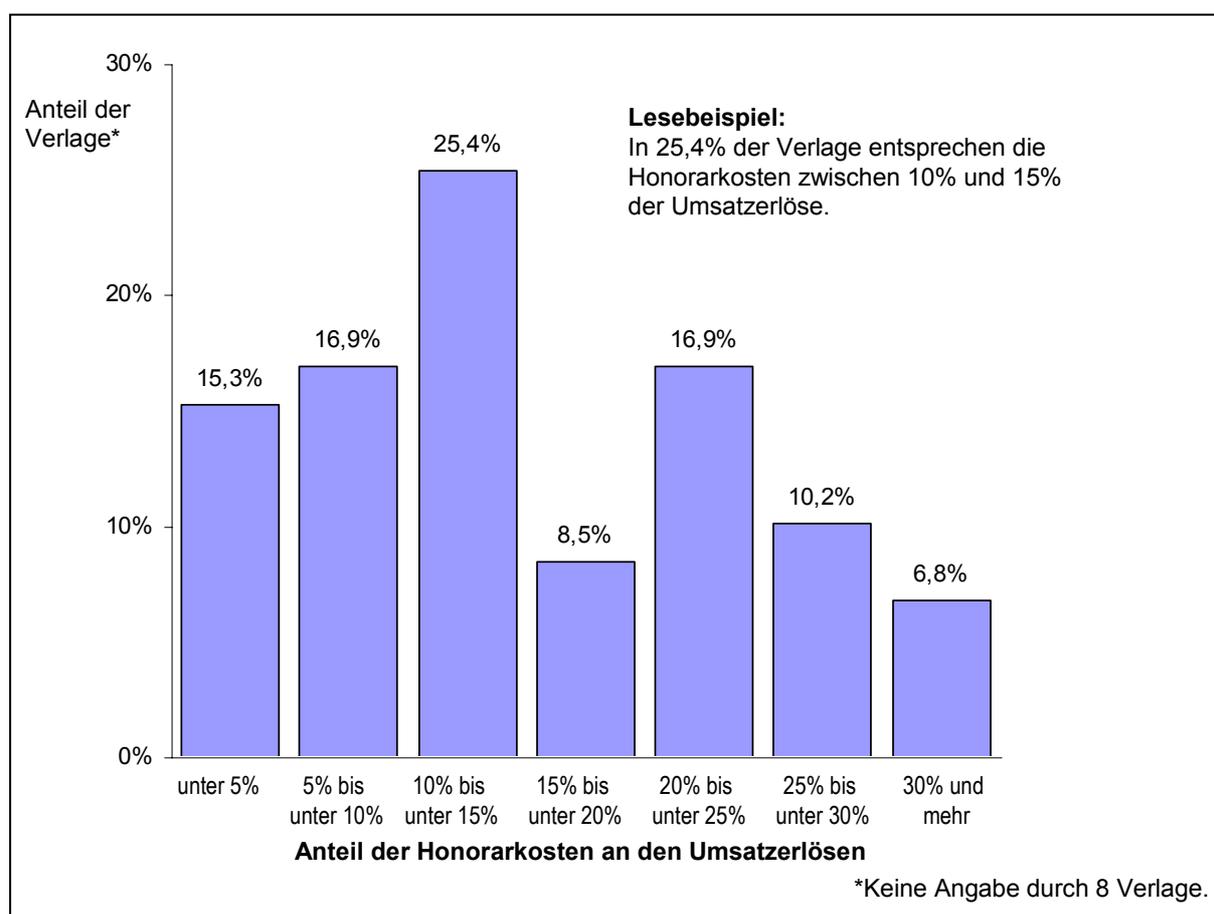


Abbildung 14: Verteilung des Anteils der Honorarkosten 2002

Honorarkosten für verschiedene Verlage deutlich unterschiedliche wirtschaftliche Konsequenzen haben wird. Die Rentabilität von Verlagen mit einem niedrigen Honorarkostenanteil wird deutlich weniger beeinträchtigt als die der honorarkostenintensiven Verlage.

Verlage vergüten eine Reihe unterschiedlicher Leistungen auf Honorarbasis. Eine Frage im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden Befragung galt daher der Verteilung der

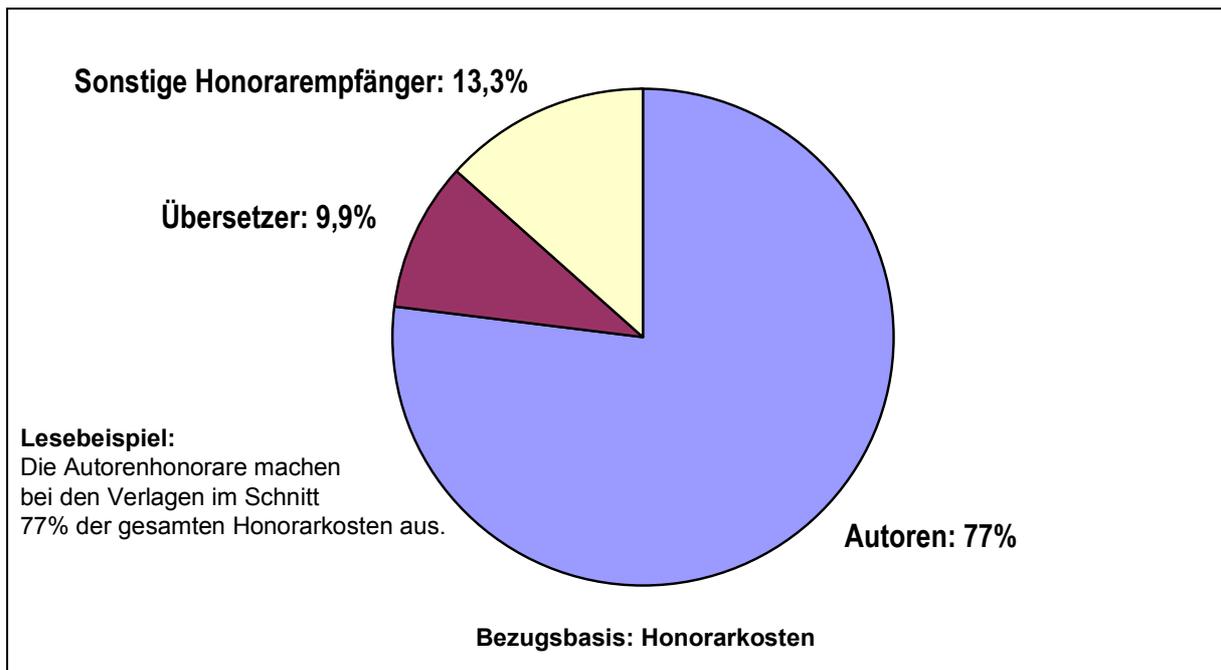


Abbildung 15: Durchschnittliche Verteilung der Honorarkosten auf Honorarempfänger

Honorarkosten auf verschiedene Honorarempfänger. Abbildung 15 gibt wieder, welcher Anteil der Honorarkosten durchschnittlich auf welche Empfängergruppe fällt. Eine telefonische Rückversicherung bei einigen in der effektiven Stichprobe enthaltenen Ratgeberverlagen ergab, dass die für diese Verlage wichtigen Fotografen honorare den „Sonstigen Honorarempfängern“ zugerechnet wurden.

Mit durchschnittlich 77% Anteil an den Honorarkosten sind die Autoren mit Abstand die wichtigste Honorarempfängergruppe. In Kombination mit der Wichtigkeit der Honorarkosten als Kostenart allgemein (vgl. den vorhergehenden Abschnitt) wird so die große Bedeutung der Höhe der Autorenhonorare für den wirtschaftlichen Erfolg der Verlage deutlich. Übersetzerhonorare machen im Durchschnitt knapp 10% der Honorarkosten aus, allerdings ist hier die Streuung in der Stichprobe sehr hoch. So fallen bei etwa einem Viertel der Verlage überhaupt keine Übersetzerhonorare an.

## 4. Honorierungspraxis

### 4.1. Autorenhonorare

Im Folgenden wird die aktuelle Honorierungspraxis für Autoren deutschsprachiger Werke in deutschen Belletristik- und Sachbuchverlagen näher analysiert. Zuerst ist hierbei die Art der Vertragsgestaltung von Interesse. Im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden Befragung wurden die teilnehmenden Verlage gebeten, anzugeben, wie groß der Anteil verschiedener Formen der Vergütung in ihren verschiedenen Angebotssegmenten ist.

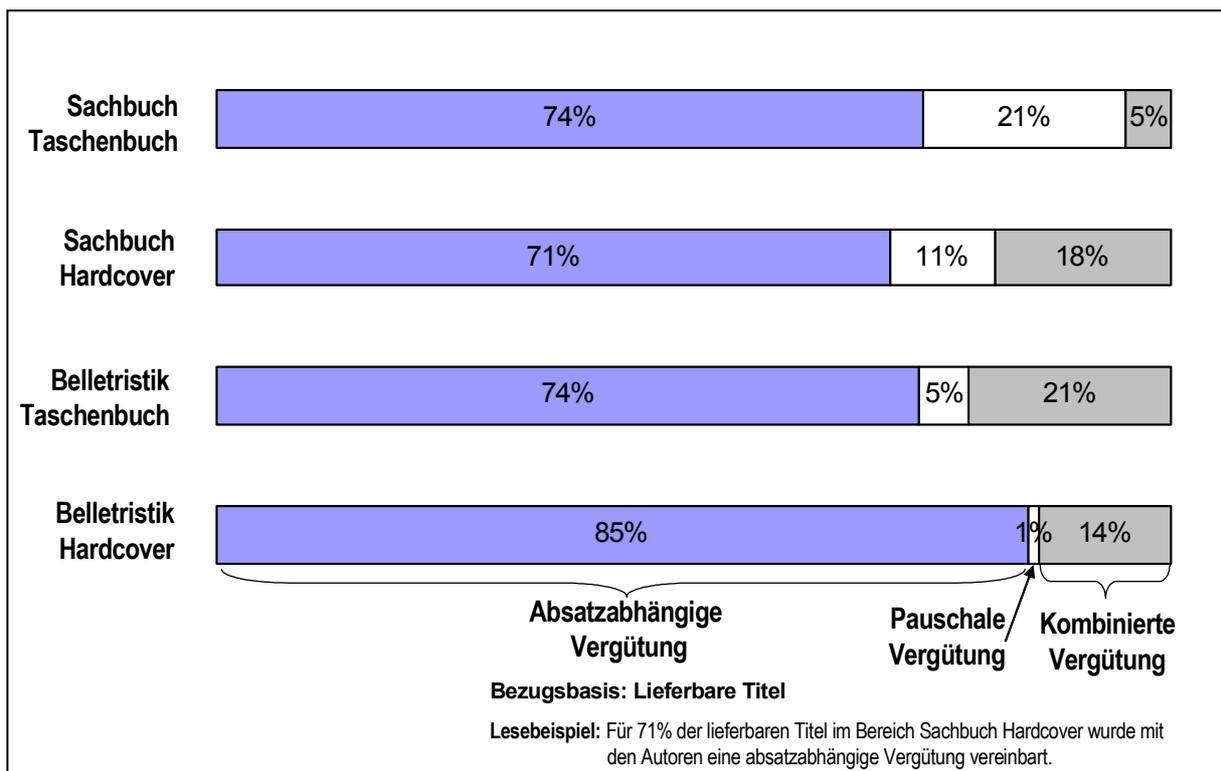


Abbildung 16: Form der Vertragsgestaltung bei Autorenhonoraren

Unterschieden wurde hierbei – wie auch in der Folge – zwischen den Bereichen Sachbuch und Belletristik sowie den Ausstattungsformen Taschenbuch und Hardcover, da bereits im Vorfeld der Untersuchung deutlich wurde, dass sich die so gebildeten Kategorien bezüglich der jeweils geltenden Vergütungspraxis unterscheiden. Dieser Eindruck wurde durch den Pretest und auch die vorliegende Untersuchung bestätigt.

Bezüglich der Art der Vergütung wurden drei Vergütungsarten unterschieden. Erstens sind hier absatzabhängige Verträge zu nennen, d.h. Honorarverträge, die das Honorar an die Zahl der verkauften Titel knüpfen (in der Regel wird hier der Autor mit einem gewissen Prozentsatz am Nettoladenpreis oder Nettoverlagserlös jedes verkauften Exemplars beteiligt). Zweitens sind pauschale Verträge zu nennen, d.h. Honorarverträge, bei denen dem Autor nach Verfassen des Buches ein festes Honorar gezahlt wird. Drittens sind Verträge zu nennen, die ein

pauschales Honorar mit einer absatzabhängigen Vergütung verknüpfen. Häufig wird hier ein pauschales Honorar vereinbart, das bei Überschreiten einer gewissen Auflagenhöhe um eine Beteiligung an den Absatzerlösen ergänzt wird.

Abbildung 16 wertet die Angaben der Verlage zu der bei ihnen üblichen Form der Honorarvertragsgestaltung aus. Die Zahlen sind titelgewichtet, d.h. bei der Durchschnittsbildung wurde jeder Verlag entsprechend der Anzahl seiner lieferbaren Titel im jeweiligen Segment gewichtet. Die Zahlen verdeutlichen die große Bedeutung absatzabhängiger Verträge. Bei 85% der lieferbaren Titel im Bereich Belletristik Hardcover wurde mit den Autoren eine absatzabhängige Vergütung vereinbart. In den anderen drei Segmenten sind jeweils bei knapp drei Viertel der lieferbaren Titel absatzabhängige Vergütungsverträge vereinbart worden. Mit 11% (Sachbuch Hardcover) bzw. 21% (Sachbuch-Taschenbuch) ist der Anteil pauschaler Autorenhonorarverträge im Sachbuchsegment deutlich höher als im Bereich Belletristik. Mischformen, d.h. Verträge mit einer pauschalen und einer absatzabhängigen Komponente, haben sich in den verschiedenen Segmenten unterschiedlich stark durchgesetzt. Im Bereich Belletristik-Taschenbuch ist der Anteil lieferbarer Titel, bei denen eine solche Vergütung vereinbart wurde, mit 21% am größten, im Bereich Sachbuch-Taschenbuch mit 5% am kleinsten.

Neben der Form der Vergütungsvereinbarung ist die Höhe der derzeitigen Autorenhonorare ein Gegenstand vordringlichen Interesses dieses Gutachtens. Wenngleich bei der Art der Vertragsgestaltung durchaus eine gewisse Heterogenität zu konstatieren ist, beschränkt sich die folgende Bestandsaufnahme der Vergütungshöhen einzig auf die deutlich dominante Form der absatzabhängigen Vergütungsvereinbarungen. Um den Fragebogen nicht zu komplex zu gestalten und so einen ausreichenden Rücklauf zu gefährden, wurde auch auf eine nähere Betrachtung der Vorschussproblematik verzichtet. Es ist häufig geübte verlegerische Praxis, bei absatzabhängigen Honorarvereinbarungen den Autoren einen nicht-rückzahlbaren Vorschuss auf das Absatzhonorar zu zahlen. Eine bereits im Frühjahr durch den Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Auftrag gegebene Vorstudie hatte ergeben, dass in 73% (Belletristik) bzw. 50% (Sachbuch) der Fälle, in denen ein solcher Vorschuss gezahlt wird, der Absatz des Titels die Höhe dieses Honorars nicht vollständig einspielt. Das Honorar fällt also effektiv höher aus als die Kombination aus verkaufter Auflage und Vergütungssatz pro verkauftem Exemplar ergeben würde.

Zur Bestimmung der Höhe absatzabhängiger Vergütungsvereinbarungen wurde in einem ersten Schritt von den Verlagen die Verteilung der Vergütungssätze in den bereits zuvor verwendeten Marktsegmenten abgefragt, d.h. wie viel Prozent ihrer absatzabhängigen Honorarverträge zu Kategorien bestimmter Vergütungshöhen gehören. Die Ergebnisse sind von Abbildung 17 bis Abbildung 20 grafisch dargestellt. Sie stellen nach Titeln und Vertragsart gewichtete Durchschnitte dar, d.h. die Angaben jedes Verlages wurden mit seiner

Anzahl lieferbarer Titel im jeweiligen Segment multipliziert mit seinem Anteil absatzabhängiger Verträge im selben Segment gewichtet.

Die Ergebnisse lassen einige Kerntendenzen bei der Honorierung von Autoren erkennen:

- Autoren werden im Bereich Belletristik durchschnittlich besser vergütet als im Bereich Sachbuch. Die niedrigere Vergütung im Sachbuch-Bereich ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass hier neben der reinen Autorenleistung häufig auch andere Urheberleistungen (wie z.B. Fotos und Grafiken) vergütet werden. Dies gilt besonders für den Bereich Ratgeber, der hier dem Bereich Sachbuch zugeordnet worden ist.
- Bei der Ausstattung der Titel als Hardcover fällt die durchschnittliche Vergütung deutlich höher aus als im Taschenbuchsegment.
- In allen Segmenten besteht eine nicht unerhebliche Streuung der Honorarsätze. Neben der inhaltlichen Ausrichtung und der Ausstattung der Bücher spielen offenbar noch weitere Faktoren bei der Bestimmung der Vergütungshöhe eine Rolle.

Im Einzelnen ergeben sich als durchschnittliche Vergütungssätze (immer bezogen auf den Nettoladenpreis) im Bereich Belletristik-Hardcover 9,56%, im Bereich Belletristik-Taschenbuch 6,57%, im Bereich Sachbuch-Hardcover 8,29% und im Bereich Sachbuch-Taschenbuch 5,48%.

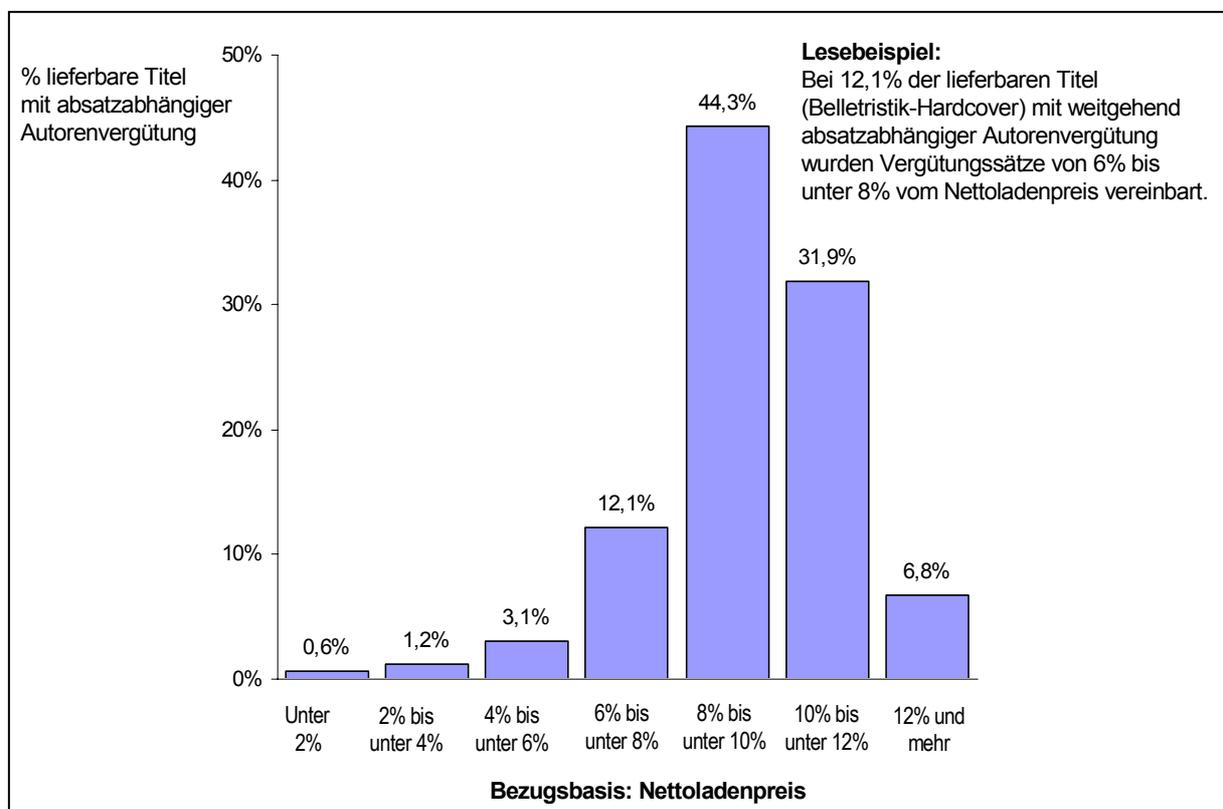


Abbildung 17: Verteilung der Autorenhonorarsätze Belletristik-Hardcover

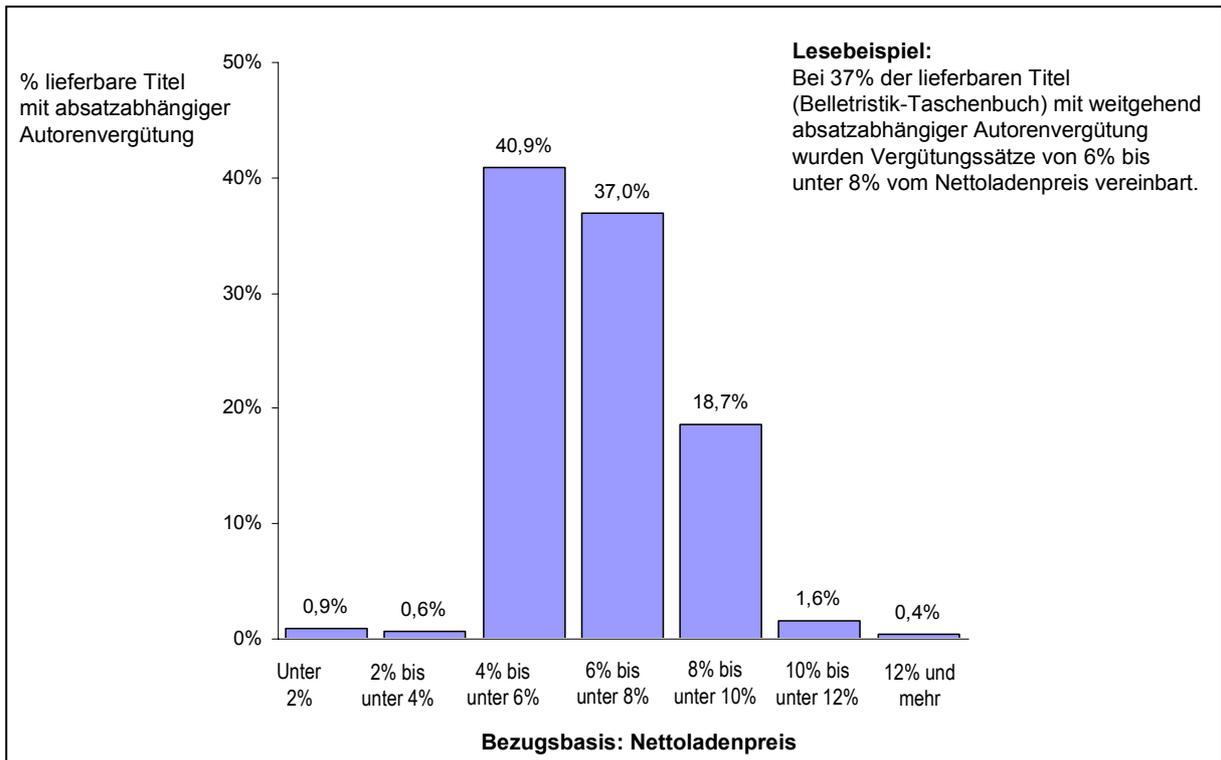


Abbildung 18: Verteilung der Autorenhonorarsätze Belletristik-Taschenbuch

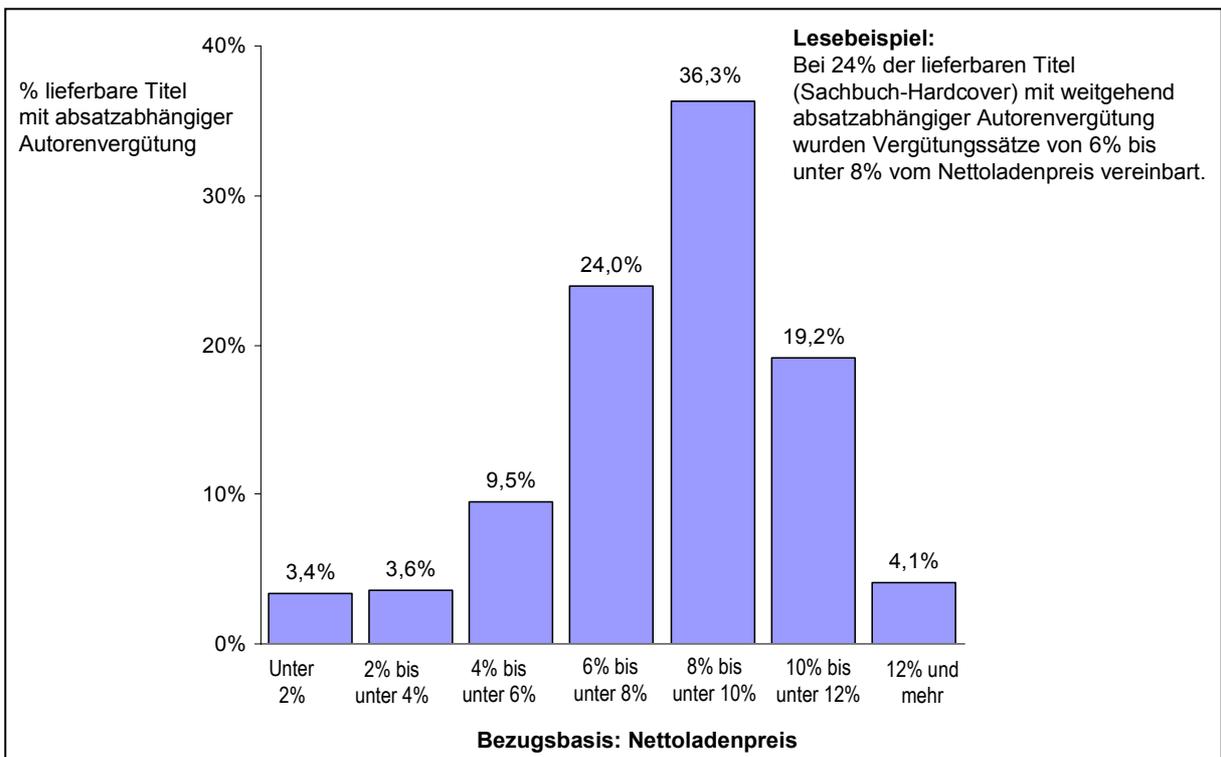


Abbildung 19: Verteilung der Autorenhonorarsätze Sachbuch-Hardcover

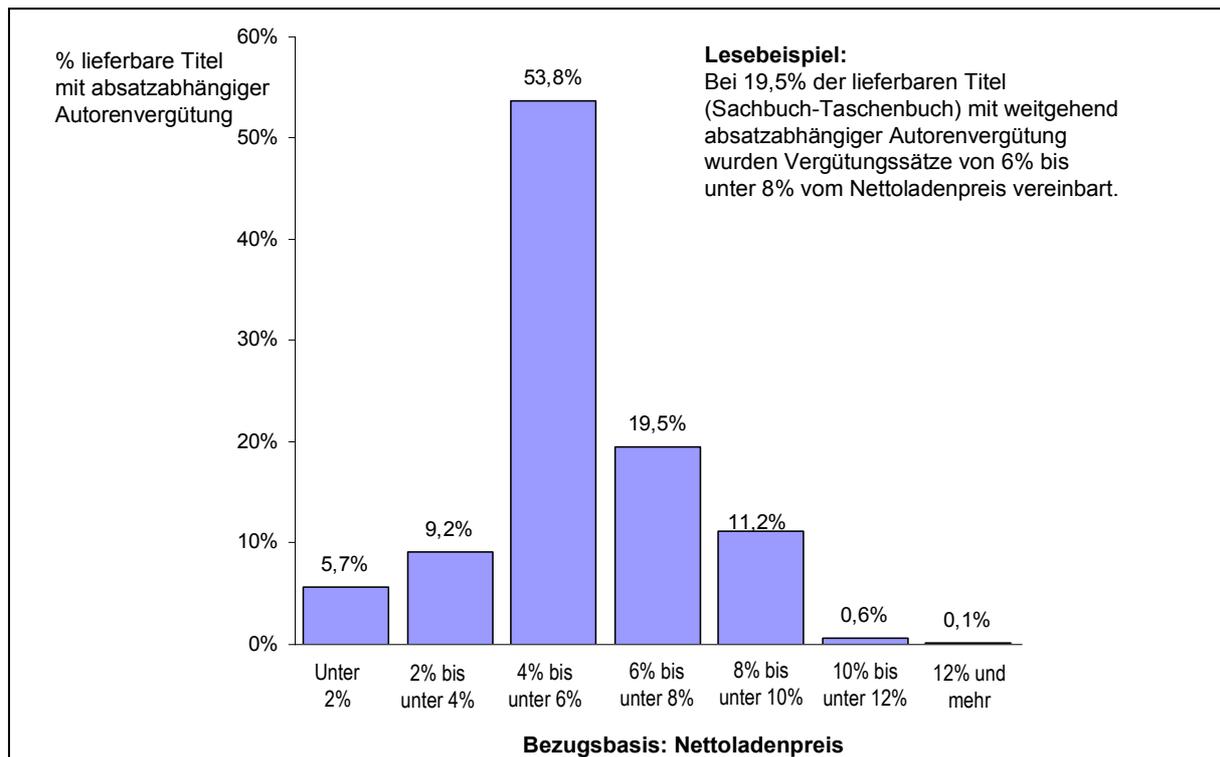


Abbildung 20: Verteilung der Autorenhonorarsätze Sachbuch-Taschenbuch

In einem zweiten Schritt wurde daher noch die Marktgängigkeit der Titel, d.h. ihre Verkaufsauflage, als Determinante der Vergütungshöhe untersucht. Die Verlage wurden gebeten, die durchschnittlichen Honorarsätze für Titel in verschiedenen Verkaufsauflegekategorien anzugeben – wieder untergliedert nach Ausstattung und inhaltlicher Ausrichtung. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 zusammengefasst. Dabei gibt die fett gedruckte Zahl in jeder Tabellenzelle den Durchschnitt über alle Titel an. In Klammern ist die Summe der Titel angegeben, für die die jeweiligen Durchschnitte gelten (Differenzen zu Tabelle 1 ergeben sich durch die zusätzliche Berücksichtigung des Anteils absatzabhängiger Vergütungsverträge in den Verlagen). Darüber hinaus sind in der Tabelle das 20%-Perzentil und das 80%-Perzentil der zu der Tabellenzelle gehörigen Honorarsätze angegeben. Die Perzentile geben an, bis zu welchem Wert die untersten 20% bzw. 80% der durch die Verlage angegebenen Werte liegen. Sie geben so Aufschluss über die Streuung in der jeweiligen Kategorie.

Die deutlichen Unterschiede der Durchschnittswerte in den verschiedenen Zellen veranschaulichen, dass die Höhe der Verkaufsauflage die Höhe der Autorenhonorare wesentlich mitbestimmt. Insbesondere liegen die Honorarsätze in den Kategorien niedriger Verkaufsauflagen stark unter dem branchendurchschnittlichen Honorar. Bei einer Einführung von Mindesthonorarsätzen würden gerade hier die Honorarkostensteigerungen besonders hoch ausfallen. Es drohen also vor allem die kleinauflagigen Bücher vom Markt zu verschwinden.

Verkaufsauflagenkategorie	Belletristik-Hardcover	Belletristik-Taschenbuch	Sachbuch – Hardcover	Sachbuch-Taschenbuch
1.000 und weniger	<b>7,8%</b> 20%-P.: 6% (640 Titel) 80%-P.: 10%	<b>5,3%</b> 20%-P.: 4% (330 Titel) 80%-P.: 6%	<b>7,5%</b> 20%-P.: 4% (950 Titel) 80%-P.: 10%	<b>3,4%</b> 20%-P.: 1% (940 Titel) 80%-P.: 5%
1.001 bis 5.000	<b>8,2%</b> 20%-P.: 7% (4900 Titel) 80%-P.: 10%	<b>5,5%</b> 20%-P.: 5% (3650 Titel) 80%-P.: 6%	<b>7,6%</b> 20%-P.: 6% (5200 Titel) 80%-P.: 10%	<b>4,9%</b> 20%-P.: 5% (2300 Titel) 80%-P.: 6%
5.001 bis 10.000	<b>9,2%</b> 20%-P.: 8% (2500 Titel) 80%-P.: 10%	<b>5,7%</b> 20%-P.: 5% (3000 Titel) 80%-P.: 6%	<b>8,1%</b> 20%-P.: 6% (2000 Titel) 80%-P.: 10%	<b>5,2%</b> 20%-P.: 4% (1800 Titel) 80%-P.: 6%
10.001 bis 25.000	<b>9,9%</b> 20%-P.: 9% (1130 Titel) 80%-P.: 11%	<b>6,0%</b> 20%-P.: 5% (3300 Titel) 80%-P.: 6%	<b>9,0%</b> 20%-P.: 7% (1000 Titel) 80%-P.: 11%	<b>5,7%</b> 20%-P.: 5% (1400 Titel) 80%-P.: 6%
25.001 bis 50.000	<b>10,7%</b> 20%-P.: 9% (730 Titel) 80%-P.: 11%	<b>7,0%</b> 20%-P.: 6% (1500 Titel) 80%-P.: 8%	<b>9,9%</b> 20%-P.: 8% (400 Titel) 80%-P.: 11%	<b>6,2%</b> 20%-P.: 5% (600 Titel) 80%-P.: 7%
50.001 bis 100.000	<b>11,2%</b> 20%-P.: 10% (360 Titel) 80%-P.: 12%	<b>7,5%</b> 20%-P.: 7% (1000 Titel) 80%-P.: 8%	<b>10,9%</b> 20%-P.: 10% (280 Titel) 80%-P.: 12%	<b>7,2%</b> 20%-P.: 6% (300 Titel) 80%-P.: 8%
100.001 bis 200.000	<b>12,2%</b> 20%-P.: 12% (150 Titel) 80%-P.: 12%	<b>8,0%</b> 20%-P.: 7% (560 Titel) 80%-P.: 9%	<b>10,7%</b> 20%-P.: 10% (60 Titel) 80%-P.: 12%	<b>7,5%</b> 20%-P.: 7% (160 Titel) 80%-P.: 9%
Über 200.000	<b>12,5%</b> 20%-P.: 12% (90 Titel) 80%-P.: 13%	<b>8,1%</b> 20%-P.: 7% (360 Titel) 80%-P.: 10%	<b>10,4%</b> 20%-P.: 10% (30 Titel) 80%-P.: 12%	<b>8,0%</b> 20%-P.: 7% (100 Titel) 80%-P.: 10%

**Lelesebeispiel:** Bei lieferbaren Belletristik-Taschenbuchtiteln mit weitgehend absatzabhängiger Vergütung und einer Verkaufsaufgabe zwischen 5.001 und 10.000 Exemplaren beträgt die durchschnittliche Autorenvergütung 5,7%. Für 20% der entsprechenden Titel liegt der durchschnittliche Vergütungssatz bei bis zu 5%, für 80% der Titel bei bis zu 6%. Die Berechnung beruht auf Angaben zu 3000 Titeln.

Tabelle 3: Durchschnittliche Autorenhonorare nach Verkaufsauflegekategorien

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die aktuelle Praxis der Autorenhonorierung durch eine große Heterogenität gekennzeichnet ist, sowohl bezüglich der Form als auch der Höhe der Vergütung. Dies ist sicher ein Ergebnis der bislang weitgehenden Autonomie der Verlage hinsichtlich der Gestaltung ihrer Autorenverträge. Mit der inhaltlichen Ausrichtung der Titel (höhere Honorarsätze für Belletristik-Titel), ihrer Ausstattung (höhere Honorare bei Hardcover-Titeln) und ihrer Marktgängigkeit (höhere Honorare bei höheren Verkaufsauflagen) konnten drei wichtige Determinanten der Höhe der Autorenhonorare identifiziert werden.

#### 4.2. Übersetzerhonorare

Nach der Praxis der Autorenhonorierung soll in diesem Abschnitt die Praxis der Übersetzerhonorierung analysiert werden. 44 (67,7%) der 65 Verlage haben aus Fremdsprachen übersetzte Titel in ihrem Verlagsprogramm. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf diesen Ausschnitt aus der gesamten effektiven Stichprobe.

Auch bezüglich der Praxis der Übersetzerhonorierung soll zuerst analysiert werden, in welcher Form die Übersetzervergütung in der Regel vereinbart wird. Analog zum Vorgehen im Hinblick auf die Autorenhonorierung wurden die teilnehmenden Verlage gebeten, anzugeben, zu welchem Anteil sie verschiedene Formen der Übersetzervergütung einsetzen. Entsprechend der Abfrage zur Autorenhonorierung wurde zwischen absatzabhängiger, pauschaler und kombinierter Vergütung (d.h. Verträge mit einer pauschalen und einer absatzabhängigen Komponente) unterschieden. Abbildung 21 fasst die Ergebnisse der Auswertung zu dieser Abfrage zusammen. Es handelt sich dabei um eine nach übersetzten Neuerscheinungen der

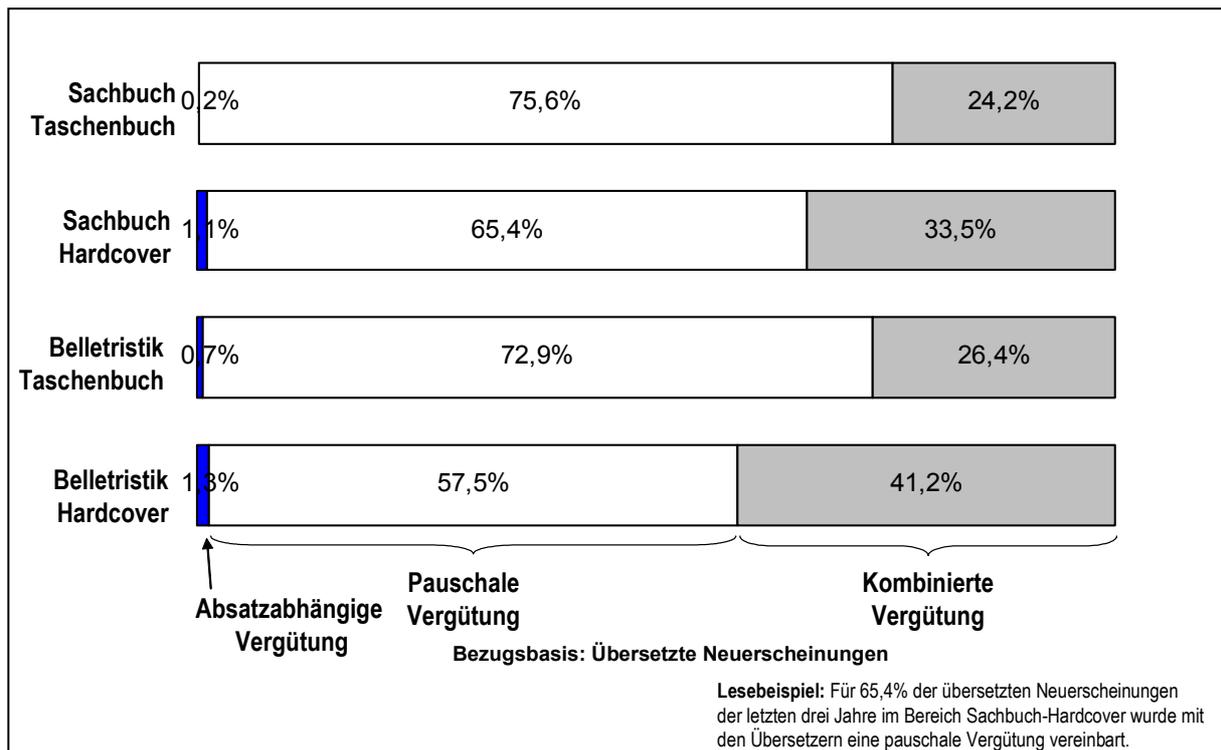


Abbildung 21: Form der Vertragsgestaltung bei Übersetzerhonoraren

Verlage gewichtete Betrachtung (zugrunde gelegt wurde die Zahl der durchschnittlichen jährlichen Neuerscheinungen im jeweiligen Segment während der letzten drei Jahre). Die Zahlen verdeutlichen die große Wichtigkeit pauschaler Vergütungsverträge im Rahmen der Honorierung von Übersetzungsleistungen. Während rein absatzabhängige Vergütungsformen nur in Einzelfällen eingesetzt werden, kommen – insbesondere im Bereich Belletristik-Hardcover mit 41,2% aber mit Anteilen zwischen 24,2% und 33,5% auch in den anderen Bereichen – Formen kombinierter Vergütung häufig zum Einsatz. Eine gesonderte Abfrage zu den Charakteristika dieser Mischform hat gezeigt, dass hier in der Regel ein pauschal berechnetes Honorar um eine absatzabhängige Komponente zwischen 0,5% und 1% (vom Nettoladenpreis) erweitert wird, sobald eine gewisse Mindestverkaufsauflage überschritten worden ist.

Neben einem Einblick in die übliche Form der Vertragsgestaltung ist es auch Anliegen dieses Gutachtens, die Höhe der derzeitigen Übersetzervergütungen zu untersuchen. Aufgrund ihrer großen Dominanz soll dies im Folgenden anhand der pauschalen Vergütungsvereinbarungen geschehen. Entsprechend dem Vorgehen bei den Autorenhonoraren soll eine solche Untersuchung in einem ersten Schritt an der Verteilung der Übersetzerhonorare durchgeführt werden. Die Verlage wurden aufgefordert, den Anteil verschiedener Honorarsätze (pro Normseite) an den im Verlag vereinbarten Übersetzerverträgen anzugeben. Die Ergebnisse der Auswertung der entsprechenden Daten sind in Abbildung 22 bis Abbildung 25 wiedergegeben. Auch hier erfolgte eine Gewichtung: Jeder Verlag wurde mit der durchschnittlichen Anzahl übersetzter Neuerscheinungen mit pauschaler Übersetzervergütung im entsprechenden Segment gewichtet.

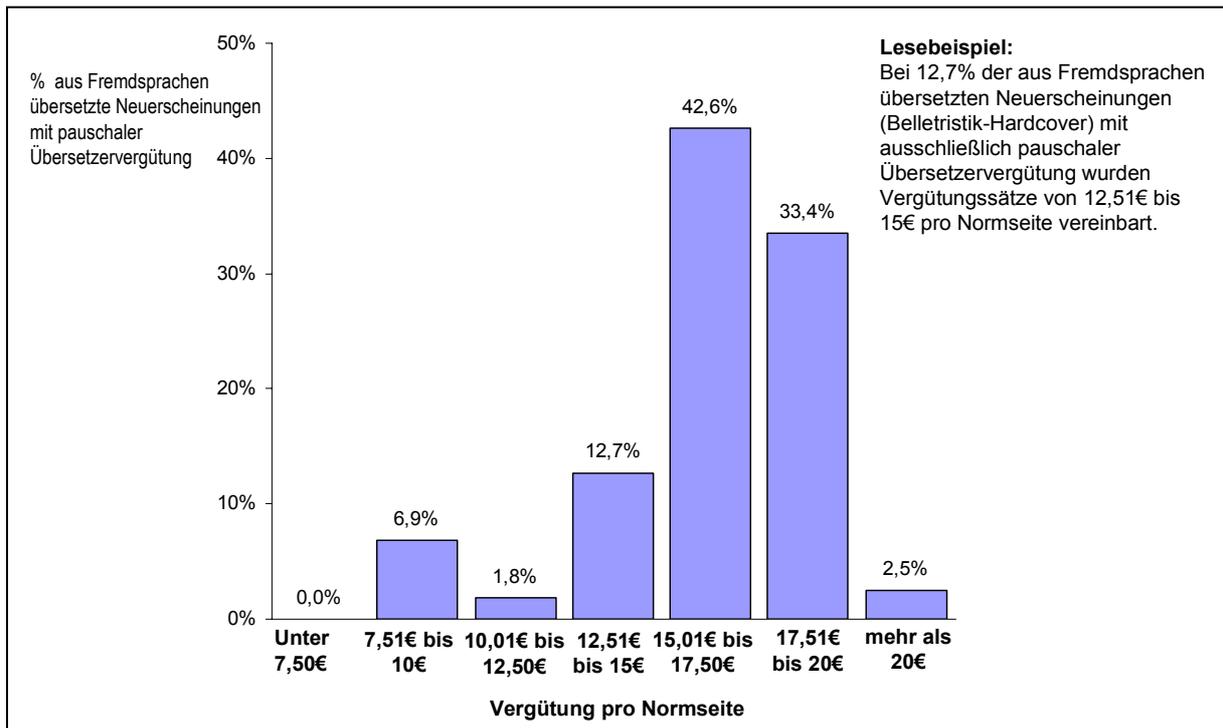


Abbildung 22: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Belletristik-Hardcover

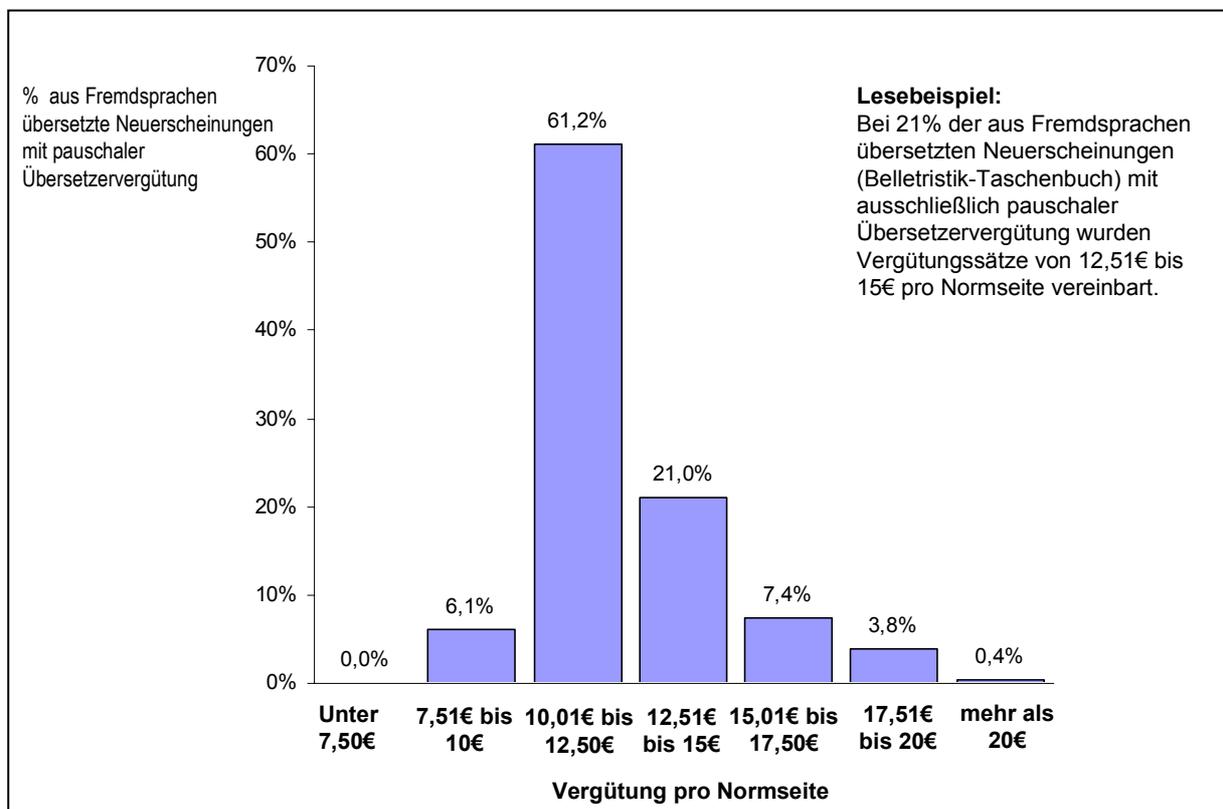


Abbildung 23: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Belletristik-Taschenbuch

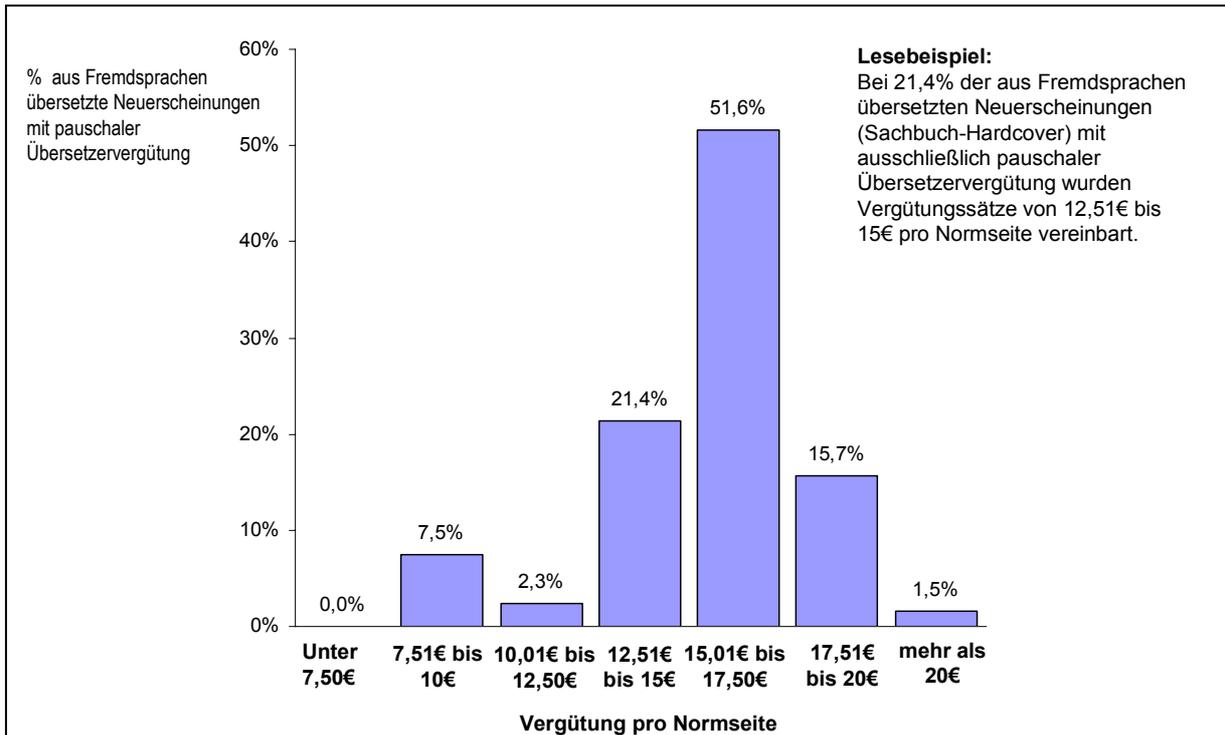


Abbildung 24: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Sachbuch-Hardcover

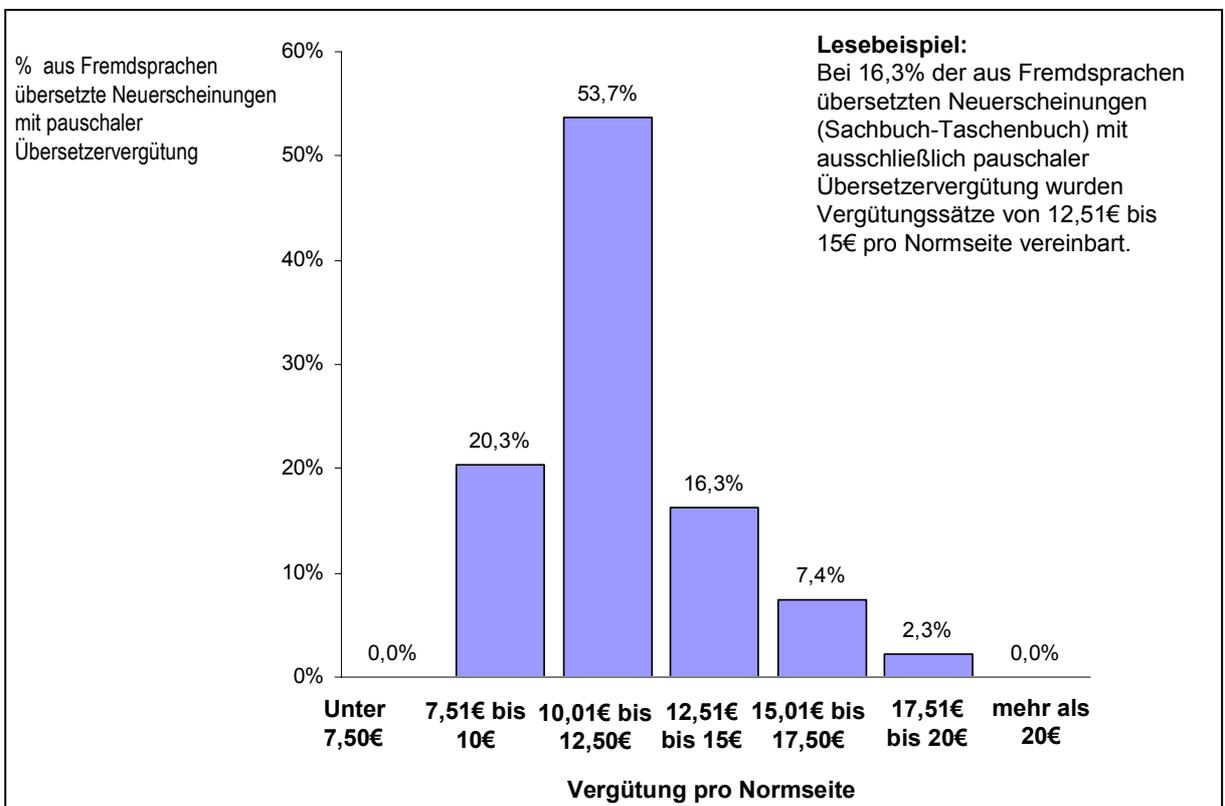


Abbildung 25: Verteilung der Übersetzerhonorarsätze Sachbuch-Taschenbuch

Auch die Höhe der Übersetzerhonorare variiert in Abhängigkeit von der inhaltlichen Ausrichtung des Titels und seiner Ausstattung deutlich: Übersetzungen, die als Hardcover erscheinen, werden durchschnittlich deutlich besser honoriert als solche, die als Taschenbuch auf den Markt kommen<sup>1</sup>. Im Belletristik-Bereich wird darüber hinaus durchschnittlich etwas mehr gezahlt als im Sachbuch-Bereich. Allerdings ist auch innerhalb der einzelnen Marktsegmente eine sehr große Streuung unterschiedlicher Vergütungssätze pro Normseite zu erkennen. Offenbar spielen zusätzliche Determinanten bei der Bestimmung der Übersetzerhonorare eine wichtige Rolle. Mögliche Einflussgrößen sind die Sprache oder die Komplexität des zu übersetzenden Textes.

Im Rahmen der diesem Gutachten zugrunde liegenden Befragung wurden die Verlage daher gebeten, durchschnittliche Übersetzerhonorare für Übersetzungen aus allen Sprachen, Übersetzungen aus dem Englischen und Übersetzungen mit hohem Anspruch an den Übersetzer anzugeben. Auch hier erfolgte die Abfrage wieder differenziert nach inhaltlicher Ausrichtung (Belletristik/Sachbuch) und nach Ausstattung der Titel (Hardcover/Taschenbuch). Die Ergebnisse zu dieser Abfrage sind in Tabelle 4 dargestellt. Wieder wurden die Verlage nach Anzahl ihrer übersetzten Neuerscheinungen mit ausschließlich pauschaler Übersetzervergütung gewichtet.

Übersetzungen...	Belletristik-Hardcover	Belletristik-Taschenbuch	Sachbuch-Hardcover	Sachbuch-Taschenbuch
<b>... aus allen Sprachen</b>	<b>16,60 €</b> 20%-P.: 14€ 80%-P.: 18€ (370 Neuerscheinungen)	<b>12,80 €</b> 20%-P.: 10€ 80%-P.: 14€ (800 Neuerscheinungen)	<b>15,70 €</b> 20%-P.: 15€ 80%-P.: 18€ (260 Neuerscheinungen)	<b>12,50 €</b> 20%-P.: 11€ 80%-P.: 15€ (180 Neuerscheinungen)
<b>... aus dem Englischen</b>	<b>16,30 €</b> 20%-P.: 15€ 80%-P.: 17,50€ (240 Neuerscheinungen)	<b>12,00 €</b> 20%-P.: 10€ 80%-P.: 13€ (630 Neuerscheinungen)	<b>15,50 €</b> 20%-P.: 14€ 80%-P.: 17,50€ (190 Neuerscheinungen)	<b>12,40 €</b> 20%-P.: 11€ 80%-P.: 13€ (130 Neuerscheinungen)
<b>... mit hohem Anspruch an den Übersetzer</b>	<b>18,70 €</b> 20%-P.: 18€ 80%-P.: 20€ (85 Neuerscheinungen)	<b>13,80 €</b> 20%-P.: 10€ 80%-P.: 16€ (75 Neuerscheinungen)	<b>17,70 €</b> 20%-P.: 16€ 80%-P.: 20€ (75 Neuerscheinungen)	<b>14,70 €</b> 20%-P.: 11€ 80%-P.: 17,45€ (20 Neuerscheinungen)

**Lesebeispiel:** Bei aus dem Englischen übersetzten Neuerscheinungen im Bereich Belletristik Hardcover vergüten die Verlage Übersetzer im Rahmen ausschließlich pauschaler Vergütungsvereinbarungen durchschnittlich mit 16,30€ pro Normseite. Bei 20% der Neuerscheinungen liegt der entsprechende durchschnittliche Vergütungssatz bei bis zu 15€, für 80% der Neuerscheinungen bei bis zu 17,50€. Die Berechnung beruht auf Angaben zu 240 Neuerscheinungen.

Tabelle 4: Durchschnittliche Übersetzerhonorare

Tabelle 4 zeigt, dass Übersetzungen aus dem Englischen (mit im Schnitt 72% machen Übersetzungen aus dem Englischen den größten Anteil an Übersetzungen aus) in der Regel leicht unterdurchschnittlich vergütet werden. Die Differenz reicht dabei von durchschnittlich 10 Cent weniger im Bereich Sachbuch-Taschenbuch bis zu durchschnittlich 80 Cent weniger

<sup>1</sup> Der unverhältnismäßig hohe Anteil an Honorarsätzen zwischen 7,51 Euro und 10 Euro für Übersetzungen im Bereich Hardcover ist im wesentlichen auf die Honorierungspraxis eines Verlages zurückzuführen.

im Bereich Belletristik-Taschenbuch. Übersetzungen mit hohem Anspruch an den Übersetzer werden deutlich überdurchschnittlich vergütet. Die Differenz reicht dabei von 1 Euro im Bereich Belletristik-Taschenbuch bis zu 2,20 Euro im Bereich Sachbuch-Taschenbuch. Einschränkend anzumerken ist allerdings, dass aufgrund der Tatsache, dass sich dieses Gutachten auf die Untersuchung der Bereiche Belletristik und Sachbuch beschränkt, nur ein kleiner Teil der Übersetzungen (im Schnitt 18%) von den Verlagen als mit hohem Anspruch an den Übersetzer eingestuft wurden. Ein tatsächliches Bild der Marktsituation für Übersetzungen mit einem hohen Komplexitätsgrad zeichnet diese Untersuchung daher nicht.

Analog zur Honorierungspraxis für Autoren lässt sich auch für Übersetzer eine große Heterogenität der aktuellen Honorierungspraxis feststellen, sowohl bezogen auf die Form der Vergütungsvereinbarungen als auch auf die Höhe der Honorarsätze. Mit der inhaltlichen Ausrichtung (Übersetzungen im Bereich Belletristik werden im Durchschnitt höher vergütet als Übersetzungen im Bereich Sachbuch), der Ausstattung (Übersetzungen für Hardcover-Neuerscheinungen werden in der Regel höher vergütet als Übersetzungen für Taschenbuch-Neuerscheinungen) und der Originalsprache der Titel, bzw. der Komplexität der Übersetzung konnten derzeit wichtige Determinanten der Vergütungshöhe identifiziert werden.

## **5. Auswirkungen von Veränderungen der Honorarsituation**

Wie eingangs zu diesem Gutachten bereits ausgeführt wurde, fordert die Urheberrechtsnovellierung vom März vergangenen Jahres Urheber- und Werknutzerverbände dazu auf, gemeinsam Regeln zur Bestimmung einer angemessenen Urhebervergütung aufzustellen. Angesichts der in den vorangegangenen Abschnitten festgestellten großen Heterogenität der derzeitigen Vergütungspraxis und der teilweise deutlich variierenden wirtschaftlichen Bedeutung der Honorarkosten für die Belletristik- und Sachbuchverlage ist es von Interesse, die möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen solcher Mindesthonorarregelungen für die Verlage und die Konsequenzen für die Publikationslandschaft in Deutschland abzuschätzen. Dies ist das Ziel dieses Kapitels.

Dabei wird in zwei Schritten vorgegangen. In einem ersten Schritt wird allgemein die Auswirkung von Honorarkostenerhöhungen auf die wirtschaftliche Situation der Verlage und der Titel simuliert. Im zweiten Schritt werden dann anhand eines für dieses Gutachten entwickelten Simulationsmodells die Auswirkungen zweier möglicher Mindesthonorarregelungen geschätzt. Die Simulationen basieren dabei auf Berechnungen zu jedem der teilnehmenden Verlage, d.h. anhand der Angaben zur derzeitigen Vergütungspraxis und wirtschaftlichen Bedeutung von Honorarkosten wurden für jeden Verlag die spezifischen Auswirkungen der Veränderungen simuliert. Aggregiert lassen sich dann Aussagen darüber treffen, wie sich aufgrund einer bestimmten Maßnahme der Anteil der Verlage in den verschiedenen im Abschnitt 3.1 vorgestellten Umsatzrenditekategorien verändert, und wie sich dieselbe Maßnahme auf die Rentabilität der Titel auswirkt.

### **5.1. Allgemeine Simulation von Honorarkostensteigerungen**

Im Rahmen dieser ersten Simulation wurde untersucht, welche Auswirkung eine allgemeine Erhöhung der Autoren- und Übersetzerhonorarkosten um bestimmte Prozentsätze haben würde. Dabei werden die Auswirkungen nach Verlags- und Titelebene differenziert betrachtet.

Auf Verlagebene wurden die Angaben der Verlage zu ihrer Kostenstruktur 2002 (vgl. Abschnitt 3.3 dieses Gutachtens) zum Ausgangspunkt genommen und die Auswirkung verschiedener Honorarkostenerhöhungen auf ihren Gewinn berechnet. Abbildung 26 gibt die Ergebnisse dieser Simulationsrechnung wieder. Es wird deutlich, wie sensibel die Ertragssituation der Verlage auf Honorarkostenerhöhung reagiert. Bei einer Steigerung der Honorarkosten um nur 5% und gleich bleibenden anderen Kosten und Umsatz würden bereits 21,1% der Verlage Verluste machen. Bei einer Steigerung um 10% wären es bereits 26,6%, bei einer Steigerung um 20% wären es 38,6% der Verlage. Diese Zahlen zeigen, dass eine starke Erhöhung der Honorarkosten bei vielen der deutschen Sachbuch- und Belletristikverlage zu enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen würde und vermutlich bei einigen das Ende der Geschäftstätigkeit bedeuten dürfte.

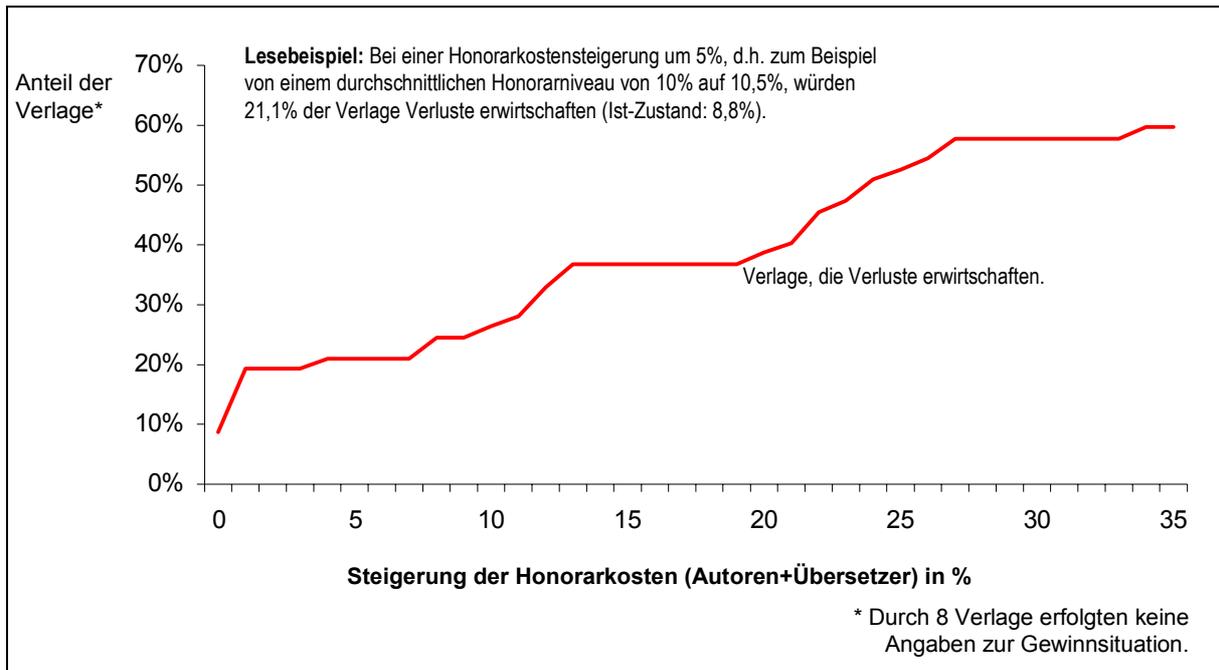


Abbildung 26: Auswirkung von Honorarkostensteigerungen auf die Situation der Verlage

Auf *Titelebene* wurden die Angaben der Verlage zur Wirtschaftlichkeit der bei ihnen aktuell lieferbaren Titel sowie (vgl. Abschnitt 3.2) eine über den Fragebogen ebenfalls abgefragte Angabe zum durchschnittlichen Honorarkostenanteil pro Titel verwendet, um zu schätzen inwieweit sich Honorarkostensteigerungen auf den Anteil unrentabler Titel auswirken würden.

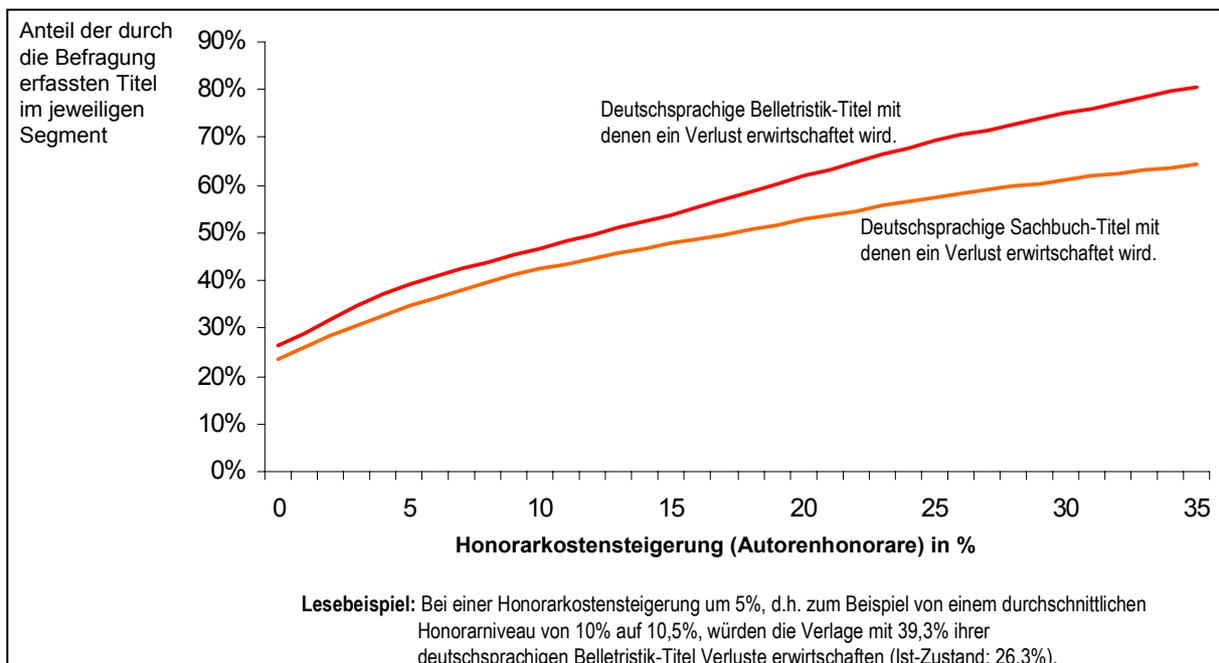


Abbildung 27: Auswirkung von Honorarkostensteigerungen auf die Titelrentabilität

Abbildung 27 zeigt die Ergebnisse dieser Simulationsrechnung für im Original deutschsprachige Belletristik- und Sachbuchtitel. Auch hier wird eine starke Sensitivität gegenüber Honorarkostensteigerungen deutlich. Im Bereich deutschsprachiger Belletristik

erhöht bereits eine Honorarkostensteigerung um 5% den Anteil der verlustbringenden Titel von 26,3% auf 39,3%. Bei einer Honorarkostensteigerung um 10% würden 46,8%, bei einer Honorarkostensteigerung um 20% würden 61,8% der Titel zu Verlustbringern. Wenngleich die Kurve im Bereich deutschsprachiges Sachbuch etwas flacher verläuft und von einem leicht niedrigeren Ausgangsniveau ausgeht, sind die Effekte von Honorarkostensteigerungen hier ähnlich stark. Eine spürbare Steigerung der Honorarkosten hätte also auch einen deutlich negativen Einfluss auf die Profitabilität einzelner Titel. Es ist zu vermuten, dass die Verlage als Reaktion hierauf auf einen Teil ihres Titelangebots verzichten würden. Die Vielfältigkeit der Publikationslandschaft in Deutschland würde reduziert.

## **5.2. Betrachtung ausgewählter Szenarien der Veränderung der Honorarsituation**

Die diesem Gutachten zugrunde liegende umfangreiche Datenbasis zur Honorarsituation in den einzelnen Verlagen macht es neben einer allgemeinen Betrachtung der Auswirkungen von Honorarkostensteigerungen auf die wirtschaftliche Situation der Verlage auch möglich, zu untersuchen, in welchem Ausmaß spezifische Neuregelungen der Autoren- und Übersetzervergütungen in den Verlagen zu Honorarkostensteigerungen führen. Zu einer bestimmten Vergütungsregelung kann berechnet werden, was für eine verlagsspezifische Honorarkostensteigerung sie zur Folge hat. Darüber kann dann die Auswirkung auf die Rentabilität des Unternehmens sowie der lieferbaren Titel geschätzt werden.

In Abstimmung mit dem Verleger-Ausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels wurden daher zwei Szenarien entwickelt, die mögliche Mindesthonorarvereinbarungen abbilden. Szenario A orientiert sich an den Forderungen des Verbands Deutscher Schriftsteller. Simuliert wird im Bereich der Autorenvergütung ein Mindesthonorarsatz von 10% vom Nettoladenpreis, unabhängig von inhaltlicher Ausrichtung und Ausstattung des Buches. Ab dem fünfzigtausendsten verkauften Exemplar erhöht sich dieser Mindesthonorarsatz auf 13% vom Nettoladenpreis. Im Bereich der Übersetzervergütung wird ein Mindesthonorarsatz von 22 Euro pro Normseite plus eine absatzabhängige Entlohnung von 3% vom Nettoladenpreis simuliert.

Szenario B orientiert sich an den Angeboten der Verlegervereinigungen. Im Bereich der Autorenvergütung werden von Auflagenhöhe und Ausstattung abhängige Mindesthonorarsätze simuliert. Einschränkend anzumerken ist, dass die Verlegervereinigung Sachbuch noch kein Angebot zur Vergütung von Sachbuchautoren vorgelegt hat. Zugrunde gelegt wird daher hier ebenfalls das - allerdings in jeder Kategorie um einen Prozentpunkt reduzierte Angebot – für den Bereich Belletristik. Genaue Angaben zu diesem Szenario können Tabelle 5 entnommen werden. Im Bereich der Übersetzervergütungen wird ein Mindesthonorarsatz von 10€ pro Normseite plus eine absatzabhängige Entlohnung in Höhe von 1% (Hardcover) bzw. 0,5%

Belletristik:			Sachbuch:		
Auflagenhöhe	HC	TB	Auflagenhöhe	HC	TB
unter 1.000	6 %		unter 1.000	5 %	
bis 5.000	7 %		bis 5.000	6 %	
bis 10.000	8 %		bis 10.000	7 %	
bis 25.000	9 %	4 %	bis 25.000	8 %	3 %
bis 50.000	10 %	5 %	bis 50.000	9 %	4 %
über 50.000	11 %	6 %	über 50.000	10 %	5 %

Tabelle 5: Szenario B - Mindesthonorarsätze zur Autorenvergütung

(Taschenbuch) vom Nettoladenpreis simuliert. Die absatzabhängige Komponente wird dabei mit der pauschalen Komponente verrechnet.

### 5.2.1. Autorenhonorare

Im Rahmen dieses Unterkapitels werden die Auswirkungen der in Szenario A und Szenario B enthaltenen Mindesthonorarregelungen für Autoren untersucht. Betrachtet werden nur deutschsprachige Werke. Simuliert wurde, inwieweit sich eine Erhöhung aller derzeit unter dem szenariospezifischen Mindesthonorarsatz liegenden Autorenhonorarverträge auf das Mindesthonorarniveau auswirken würde. Mögliche Auswirkungen erhöhter Übersetzerhonorare werden vorerst ignoriert (vgl. für eine Gesamtbetrachtung Abschnitt 5.2.3).

Da zu dieser Simulation Angaben der Verlage zu ihrer Gewinnsituation, zur anteilmäßigen Bedeutung verschiedener Auflagekategorien, zur Verteilung der Honorarsätze und zu den Durchschnittshonorarsätzen erforderlich sind, konnte diese Auswertung nur für 46 Verlage durchgeführt werden.

In einem ersten Schritt wurde analysiert, inwieweit die beiden Szenarien zu Autorenhonorarkostenerhöhungen in den einzelnen Verlagen führen würden. Ausgangspunkt ist hierfür die derzeitige Honorierungspraxis, die detailliert nach Verkaufsauflegekategorien abgefragt wurde (vgl. Abschnitt 4.1). Abbildung 28 (Szenario A) und Abbildung 29 (Szenario B) geben über die Ergebnisse Auskunft. Szenario A würde bei 47,8% zu Honorarkostensteigerungen von über 50% führen und bei insgesamt 80,5% der Verlage die Honorarkosten um 10% und mehr erhöhen.

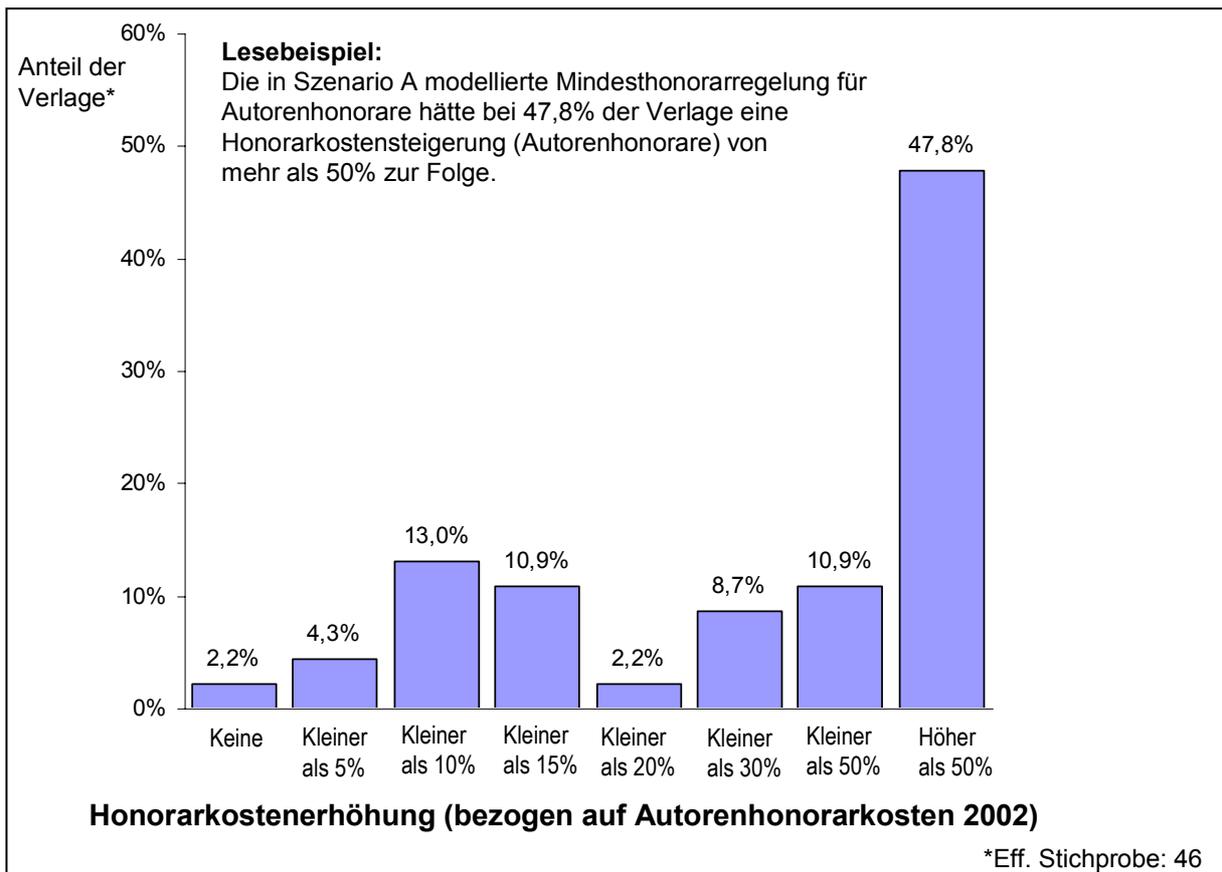


Abbildung 28: Szenario A – Erhöhung der Autorenhonorarkosten

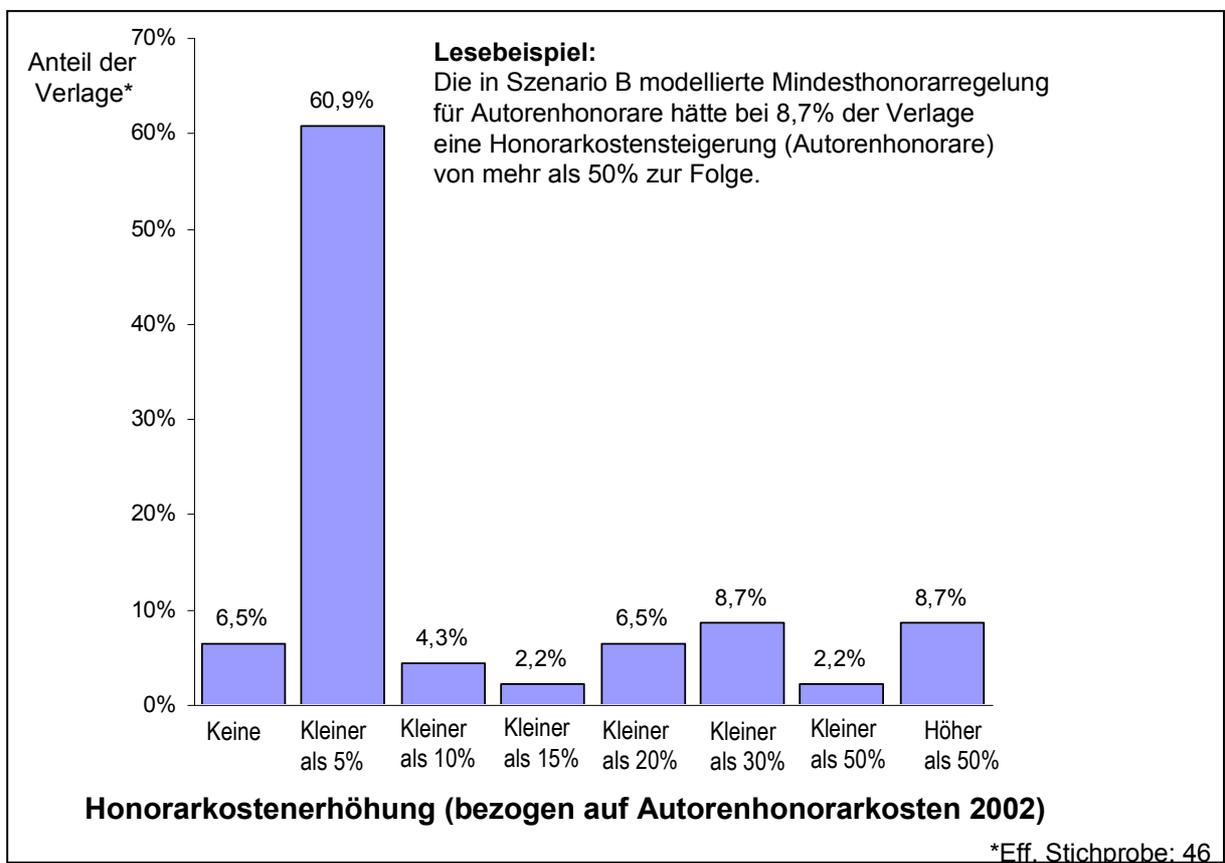


Abbildung 29: Szenario B - Erhöhung der Autorenhonorarkosten

Ein Vergleich der in Szenario A enthaltenen Mindesthonorarsätze mit den derzeit gängigen Durchschnittshonoraren (vgl. Tabelle 3) macht deutlich, dass ein Mindesthonorar von 10%, – bzw. 13% für hochauflagige Titel – teilweise deutlich über derzeitigen Durchschnittssätzen liegt, insbesondere im Bereich Taschenbuch. Dies erklärt die deutliche Kostensteigerung, die Szenario A für die betroffenen Verlage mit sich bringen würde. Mit Szenario B wären für 6,5% der Verlage keine Kostensteigerungen und für 60,9% der Verlage Kostensteigerungen von unter 5% verbunden. Nur in 8,7% der Fälle würden die Kostensteigerungen über 50% ausfallen.

In einem zweiten Schritt konnte berechnet werden, inwieweit sich solche Kostensteigerungen auf die Gewinnsituation der Verlage auswirken würden. Abbildung 30 zeigt die Ergebnisse dieser Kalkulation. Die durch die Realisierung von Szenario A ausgelösten Kostenerhöhungen bei den Autorenhonoraren würden – unter ansonsten gleichen Bedingungen – dazu führen, dass 56,5% der Verlage Verluste machen. Bei Szenario B wären es nur 23,9% der Verlage. Es wird deutlich, dass insbesondere Szenario A die wirtschaftliche Situation der deutschen Belletristik- und Sachbuchverlage nachhaltig gefährden würde. Schon Szenario B würde für viele Verlage wirtschaftliche Probleme mit sich bringen.

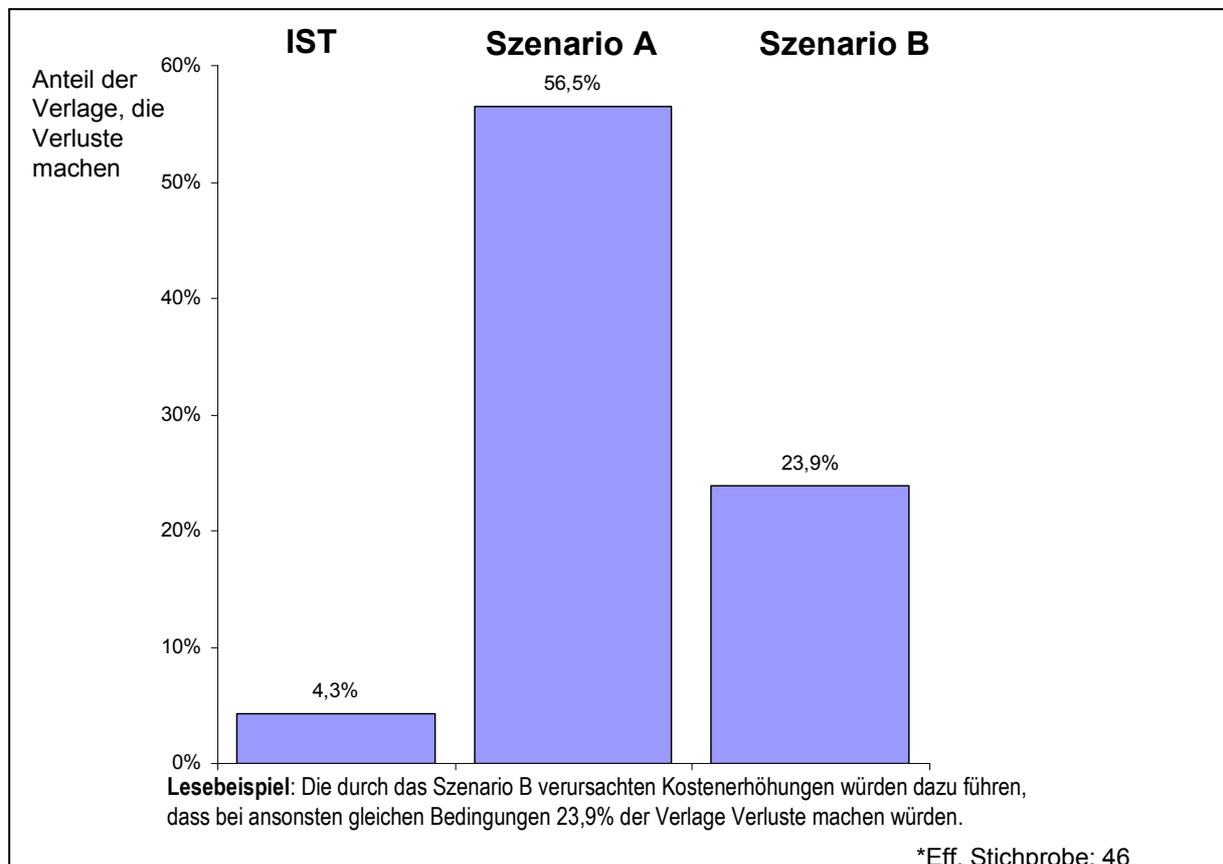


Abbildung 30: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage

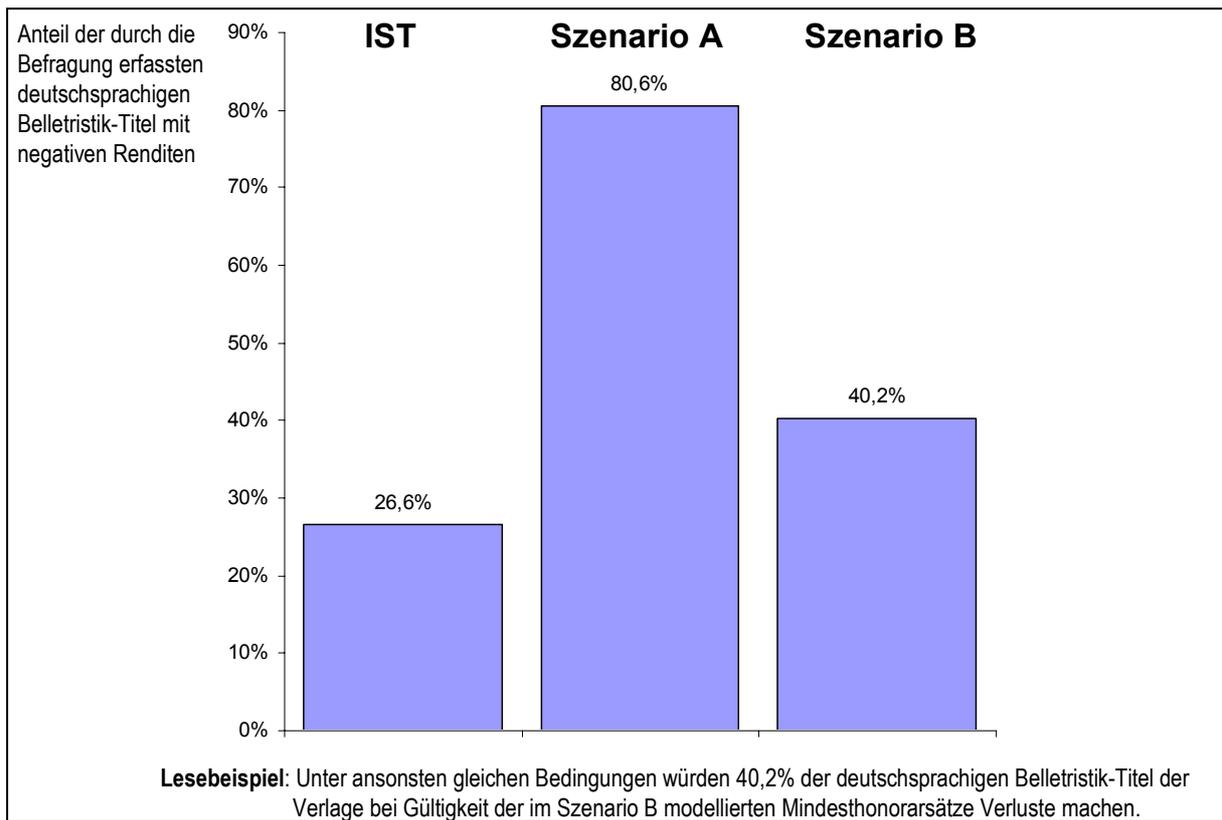


Abbildung 31: Auswirkungen auf Titelrenditen - Belletristik

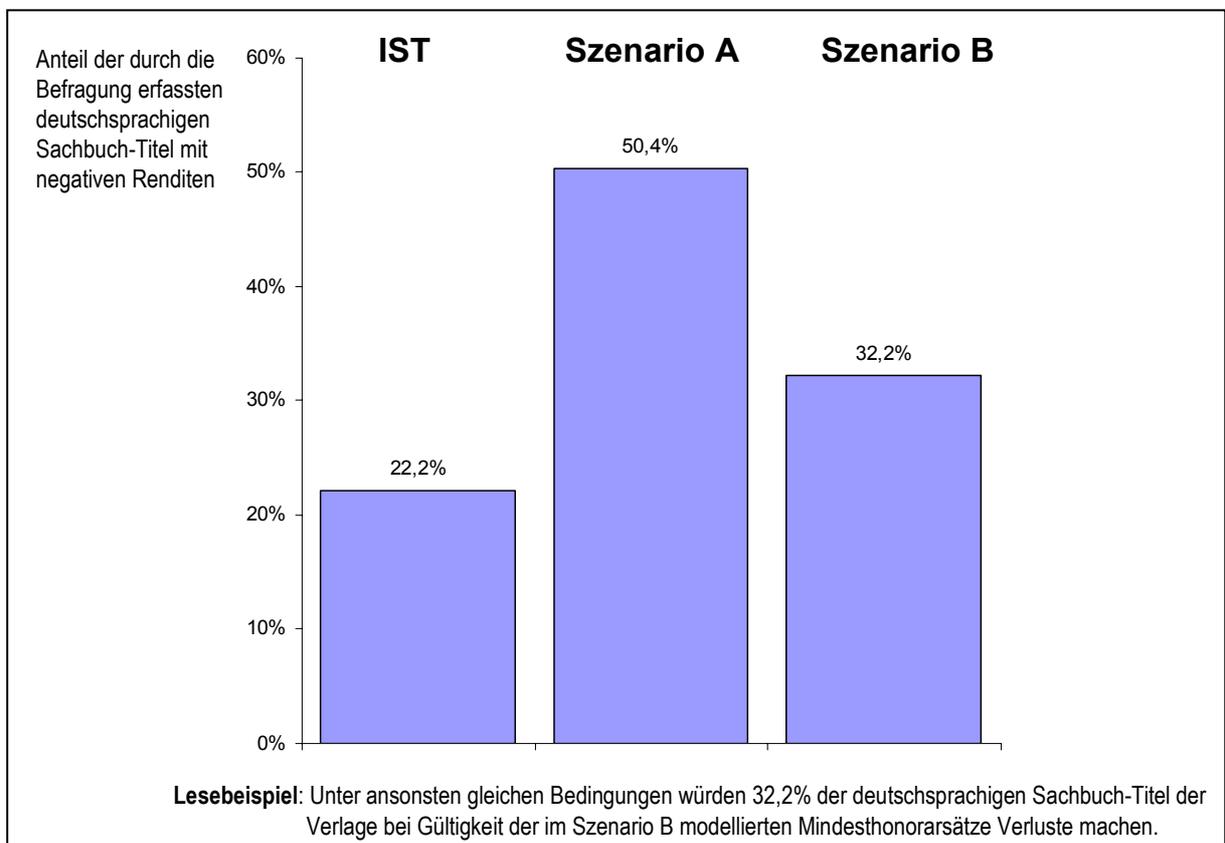


Abbildung 32: Auswirkungen auf Titelrenditen - Sachbuch

Neben den Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage sind in einem dritten Schritt auch – ausgehend von der entsprechenden in Abschnitt 3.2 vorgestellten Abfrage zum Ist-Zustand – die Auswirkungen auf die Rentabilität deutschsprachiger Sachbuch- und Belletristiktitel betrachtet worden (vgl. Abbildung 31 und Abbildung 32). Auch auf Titelebene führt Szenario A mit einem Anstieg der verlustbringenden Titel auf einen Anteil von 80,6% (Belletristik) bzw. 50,4% (Sachbuch) an den lieferbaren Titeln im jeweiligen Segment zu deutlich stärkeren wirtschaftlichen Problemen als Szenario B (40,2% vs. 32,2%).

Der starke Anstieg der nicht-rentablen Titel macht deutlich, dass von starken Honorarkostensteigerungen bei Autorenhonoraren langfristig ein Einfluss auf die Publikationslandschaft in Deutschland zu erwarten ist. Um das jetzt bestehende Verhältnis von rentablen zu unrentablen Titeln wiederherzustellen, müssten die Verlage viele Titel aus ihren Programmen nehmen, bzw. auf ihre Veröffentlichung ganz verzichten. Die Angebotsvielfalt auf dem deutschsprachigen Buchmarkt würde stark zurückgehen. Dabei wären es vermutlich vor allem Titel in Programmnischen mit kleinen Auflagen, die vom Markt verschwinden würden. Gerade hier fallen – vor allem im Szenario A – besonders deutliche Honorarkostensteigerungen an.

### **5.2.2. Übersetzerhonorare**

Im Rahmen dieses Unterkapitels werden die Auswirkungen der in Szenario A und Szenario B enthaltenen Mindesthonorarregelungen für Übersetzer untersucht. Simuliert wurde, inwieweit sich die Einführung von Mindesthonoraren auf die Übersetzerhonorarkosten auswirken würde. Mögliche Auswirkungen erhöhter Autorenhonorare werden vorerst ignoriert (vgl. für eine Gesamtbetrachtung Abschnitt 5.2.3). Von den 44 Verlagen, die Übersetzungen im Programm führen, lagen zu 32 alle notwendigen Angaben vor, um die Simulationsrechnung durchzuführen.

In einem ersten Schritt wurde untersucht, in welcher Höhe Szenario A bzw. Szenario B zu Honorarkostensteigerungen bezogen auf Übersetzerhonorare führen würden. Abbildung 33 und Abbildung 34 zeigen die Ergebnisse dieser Simulationsrechnung. Szenario A würde in 90,6% der Verlage zu einer Erhöhung der Übersetzerhonorarkosten um 50% und mehr führen, während Szenario B für 50% der Verlage keine Erhöhung der Honorarkosten mit sich bringen würde.

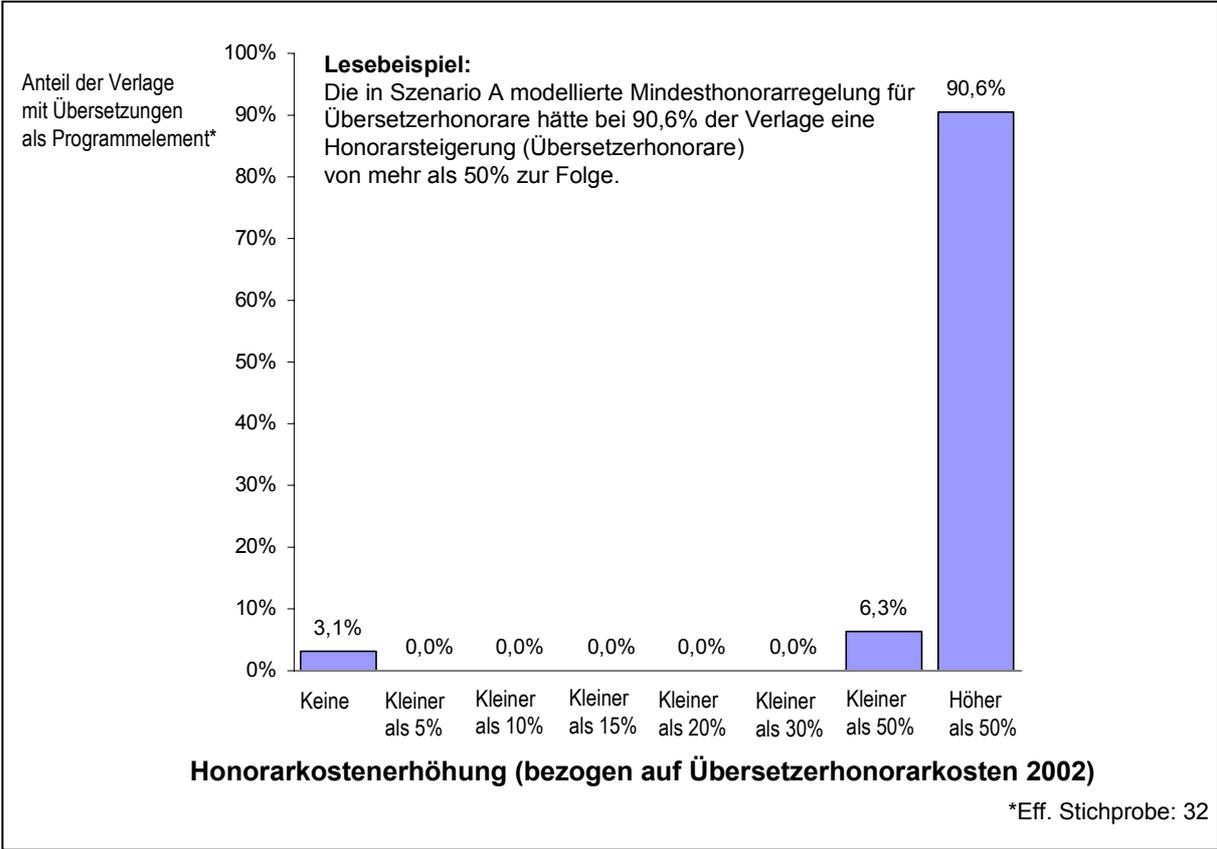


Abbildung 33: Szenario A – Erhöhung der Übersetzerhonorarkosten

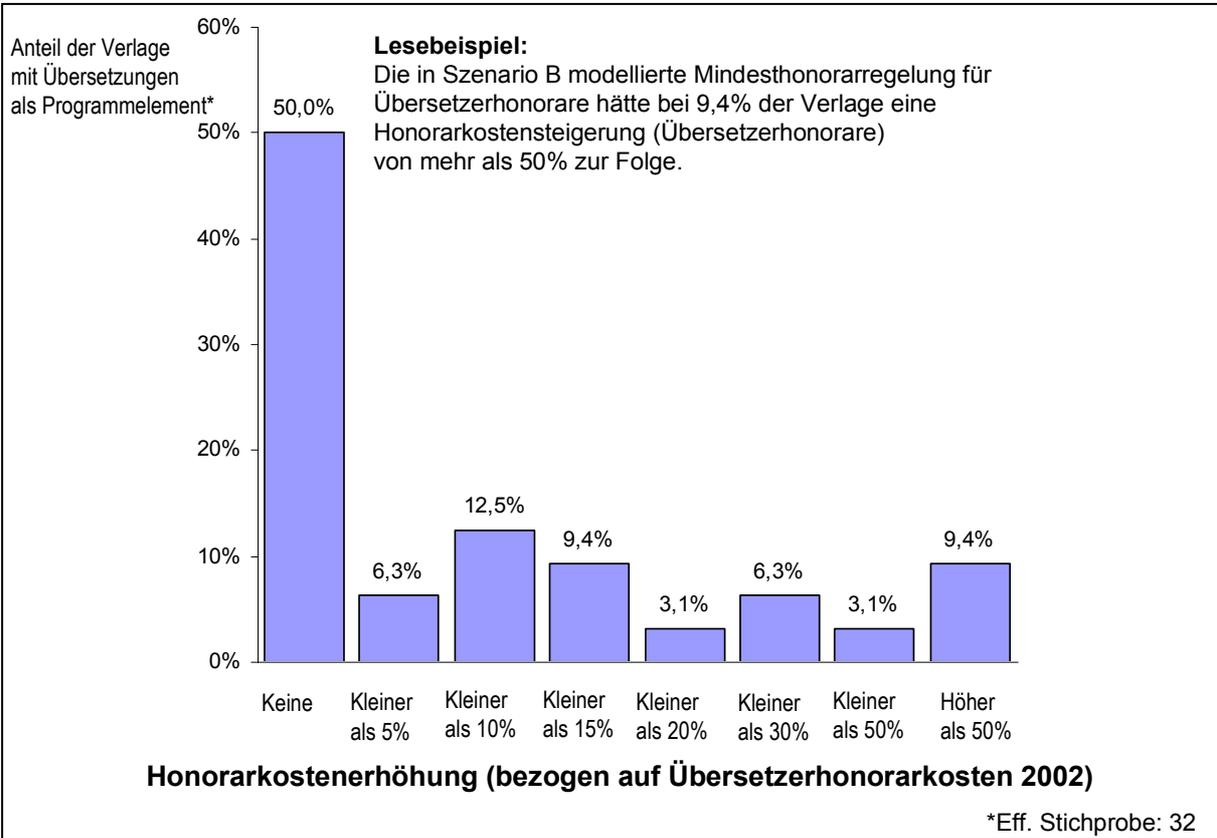


Abbildung 34: Szenario B - Erhöhung der Übersetzerhonorarkosten

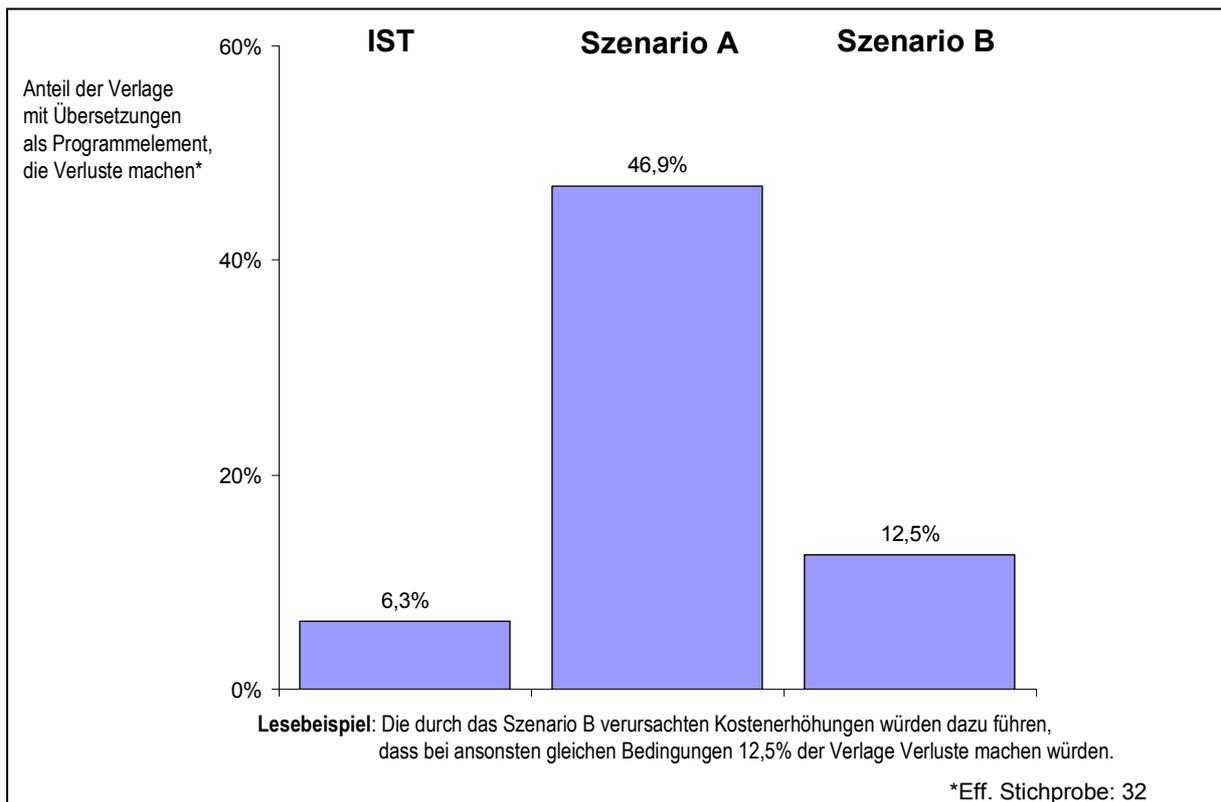


Abbildung 35: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage

Dementsprechend fallen auch die Ergebnisse der im zweiten Schritt durchgeführten Berechnung der mit den Übersetzerhonorarkosten verbundenen Veränderungen der Gewinnsituation der Verlage aus. Szenario A würde für 46,9% der Verlage mit übersetzten Titeln im Verlagsprogramm bei – abgesehen von der Erhöhung der Honorarkosten – unveränderten Bedingungen den Eintritt in die Verlustzone bedeuten. Die Tatsache, dass die sehr starken Honorarkostenerhöhungen nicht bei allen Verlagen zu Verlusten führen, ist mit der in einigen Verlagen insgesamt geringen Bedeutung von Übersetzerhonoraren als Kostenfaktor zu erklären. Szenario B würde hingegen nur zu einem Anstieg des Anteils Verlust erwirtschaftender Verlage von jetzt 6,3% auf dann 12,5% führen.

Schließlich wurde in einem dritten Schritt auch die Auswirkung möglicher Übersetzerhonorarerhöhungen auf die Rentabilität aus Fremdsprachen übersetzter Titel untersucht. Auf Titelebene wirken sich die gestiegenen Übersetzerhonorare deutlich stärker aus als auf Verlageebene. Szenario A würde sowohl bei übersetzten Belletristik- als auch Sachbuch-Titeln dazu führen, dass annähernd alle Titel unprofitabel werden (96,3% der übersetzten Belletristik-Titel, 91,6% der übersetzten Sachbuch-Titel). Es ist zu erwarten, dass eine solche Verschiebung der Profitabilität einzelner Titel nach unten zu starken Einschnitten im Angebot übersetzter Titel führen würde. Die Vielfalt der Publikationslandschaft in Deutschland wäre gefährdet. Zudem würde auch die Anzahl der Übersetzungsaufträge sinken. Unter Umständen würde sich so bei sinkender Auftragszahl das Gesamtvolumen von

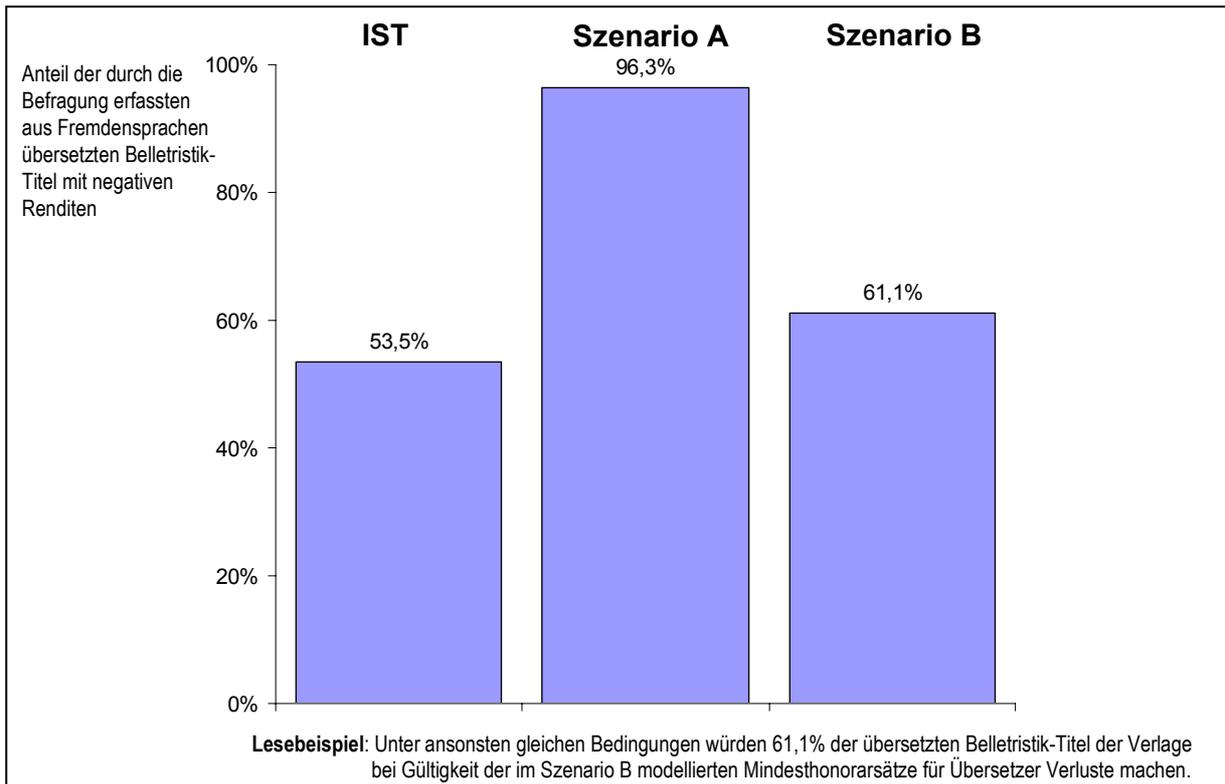


Abbildung 36: Auswirkungen auf Titelrenditen - Belletristik

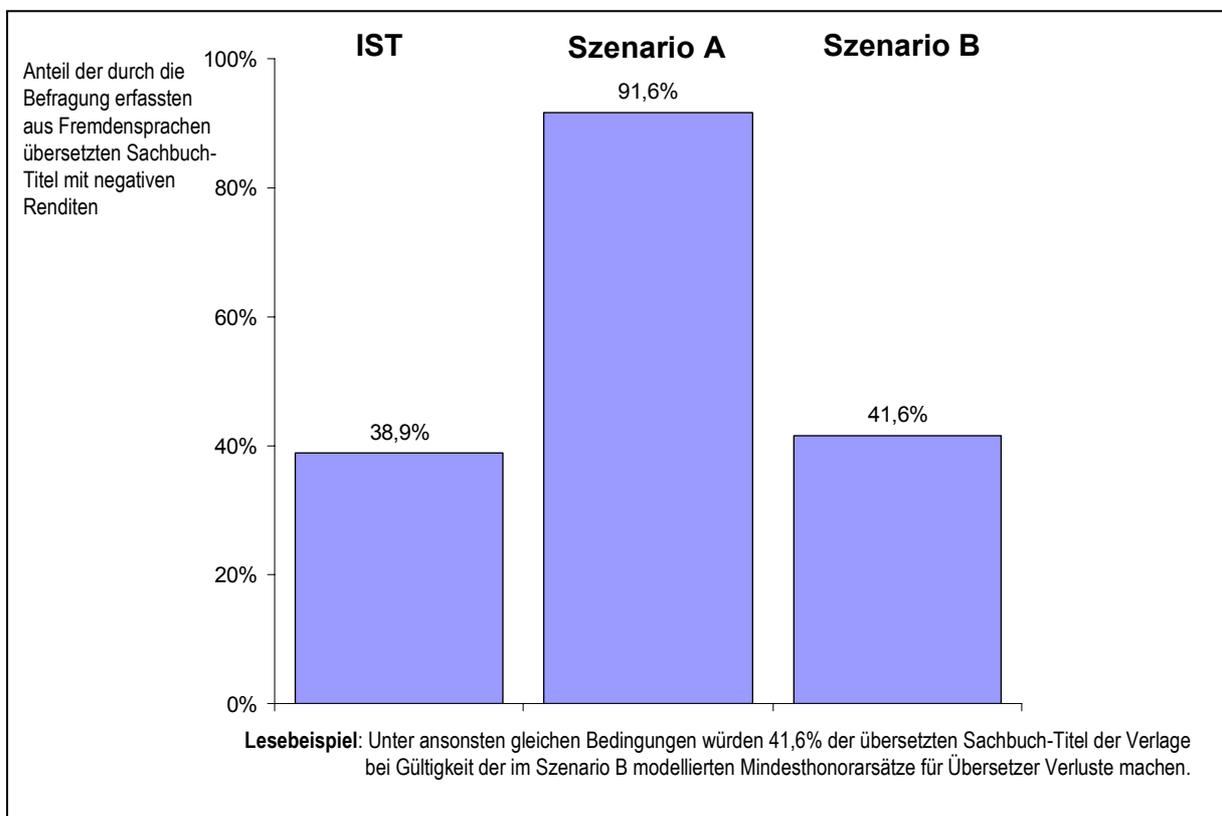


Abbildung 37: Auswirkungen auf Titelrenditen - Sachbuch

Übersetzungsaufträgen zurückentwickeln – d.h. die Übersetzer durchschnittlich weniger verdienen als heute.

Bezüglich der Titelrentabilität hätte Szenario B nur geringe Auswirkungen. Bei übersetzten Belletristik-Titeln hätte es einen Anstieg des Anteils verlustbringender Titel von 53,5% auf 61,1% zur Folge, bei den übersetzten Sachbuch-Titeln von 38,9% auf 41,6%.

### **5.2.3. Gesamtbetrachtung**

Während in Abschnitt 5.2.1 und 5.2.2 die Auswirkungen möglicher Erhöhungen von Autoren- und Übersetzerhonoraren separat voneinander betrachtet wurden, soll in diesem Abschnitt eine Gesamtbetrachtung erfolgen. Vollständige Angaben zur Durchführung der notwendigen Simulation lagen für 46 der teilnehmenden 65 Verlage vor.

In einem ersten Schritt wurde wieder berechnet, in welcher Höhe Szenario A und B zu Honorarkostensteigerungen (bezogen auf die Ist-Autorenhonorare plus die Ist-Übersetzerhonorare) führen würden. Abbildung 38 und Abbildung 39 geben die Ergebnisse der entsprechenden Berechnung wieder. Szenario A würde in 69,6% der Verlage zu Honorarkostensteigerungen von 50% und mehr führen, in weniger als 3% der Fälle würden sie kleiner als 5% ausfallen. Szenario B hätte deutlich schwächere Auswirkungen. In der Hälfte der Verlage würden die Honorarkosten um weniger als 5% oder gar nicht steigen. Nur in 8,7% der Fälle würden sie um über 50% ansteigen.

In einem zweiten Schritt wurden die möglichen Auswirkungen solcher Honorarkostensteigerungen auf die Gewinnsituation der Verlage berechnet. Abbildung 40 gibt die Ergebnisse dieser Simulation wieder. Unter ansonsten unveränderten Bedingungen würden in Szenario A 71,7% der Verlage Verluste erwirtschaften. In Szenario B wären es 26,1% der Verlage.

Eine Gesamtbetrachtung von Autoren- und Übersetzerhonorarerhöhungen ändert die Ergebnisse zu den Auswirkungen möglicher Honorarkostensteigerungen auf Titelebene, die in den vorangegangenen Unterkapiteln vorgestellt wurden, nicht, da bei Autorenhonorarerhöhungen nur Autorenhonorare für deutschsprachige Titel berücksichtigt wurden. D.h. eine Erhöhung der Autorenhonorarkomponente wurde bei übersetzten Titeln nicht simuliert. Selbstverständlich wirkt sich eine Erhöhung von Übersetzerhonoraren nicht auf die Rentabilität deutschsprachiger Titel aus.



Abbildung 38: Szenario A - Erhöhung der Kosten für Autoren- und Übersetzerhonorare

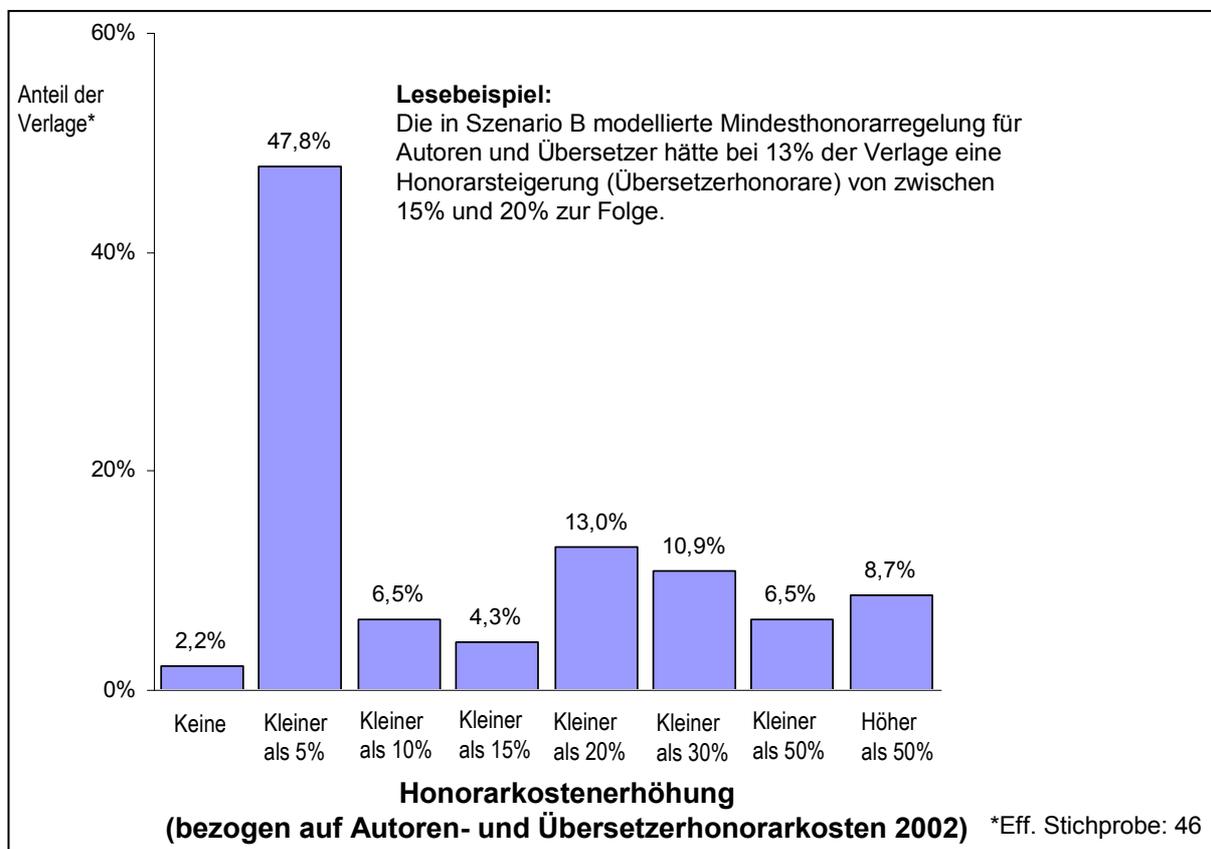


Abbildung 39: Szenario B - Erhöhung der Kosten für Autoren- und Übersetzerhonorare

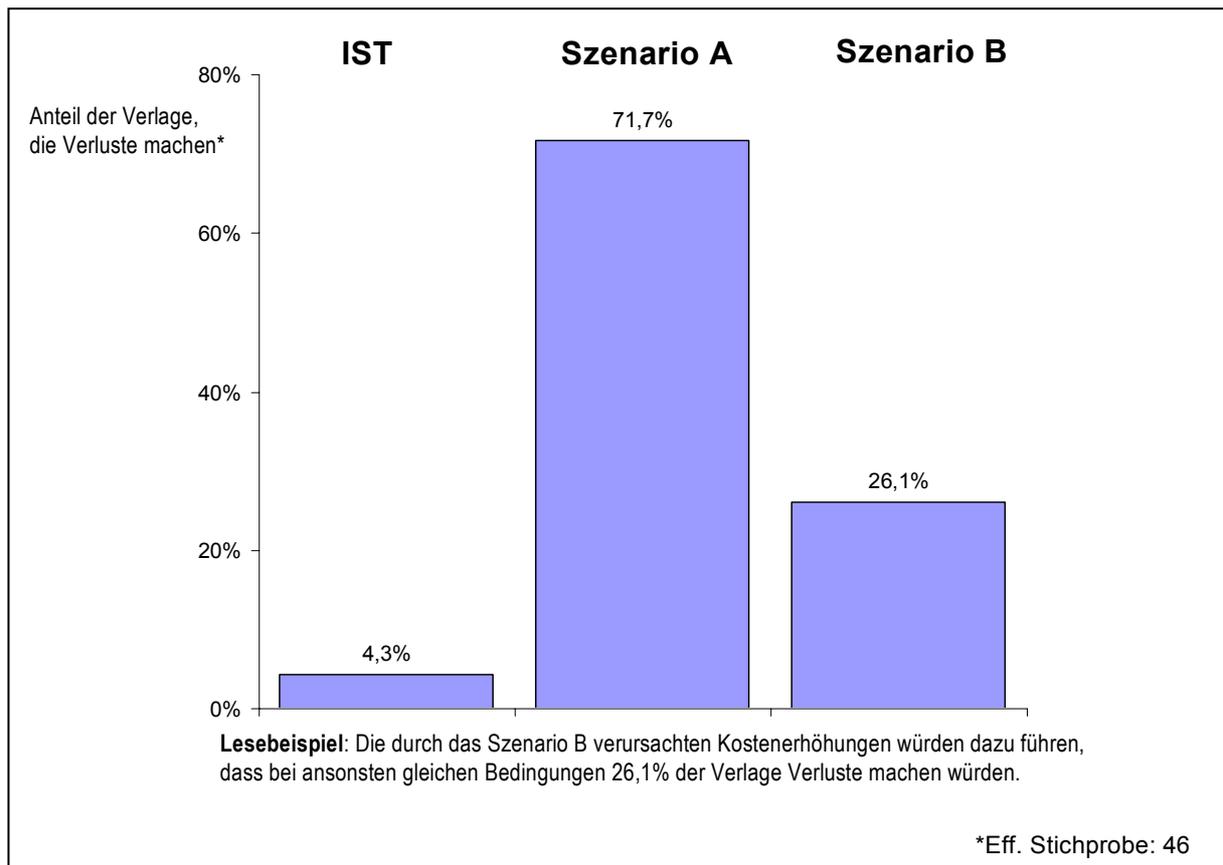


Abbildung 40: Auswirkungen auf die Gewinnsituation der Verlage

Insgesamt lässt die Betrachtung der möglichen Auswirkungen der zwei Szenarien deutlich erkennen, dass eine Realisierung von Szenario A für eine Großzahl der Belletristik- und Sachbuchverlage enorme wirtschaftliche Probleme mit sich bringen würde. Auf Titelebene müssten die bestehenden Verlagsprogramme stark reduziert werden, um das bestehende Verhältnis von unrentablen zu rentablen Titeln wiederherzustellen, die Finanzierung der Programme zu sichern und weiterhin einen wirtschaftlichen Verlagsbetrieb zu ermöglichen. Die Vielfalt der Publikationslandschaft in Deutschland würde stark eingeschränkt. Für Autoren und Übersetzer würde dies bei gestiegenem Honorarniveau gleichzeitig eine gesunkene Auftragszahl bedeuten.

Auch Szenario B würde für eine Vielzahl der Verlage die wirtschaftliche Situation verschlechtern. Die negativen Auswirkungen wären allerdings geringer. Auch hier ist zu erwarten, dass die Verlage im Bestreben, das bestehende Verhältnis unrentabler zu rentablen Titeln wiederherzustellen, ihr Titelangbot reduzieren würden. Die Einschränkungen dürften aber weniger stark ausfallen als im Falle der Realisierung von Szenario A.

## 6. Zusammenfassung der Ergebnisse

Anhand einer Befragung von 65 Belletristik- und Sachbuchverlagen konnten empirisch fundierte Aussagen zu den drei Kernfragestellungen des Gutachtens getroffen werden.

Im Hinblick auf die aktuelle wirtschaftliche Situation deutscher Buchverlage im Belletristik- und Sachbuchsegment wurde eine breite Streuung der Umsatzrenditen konstatiert. Während eine Reihe von Verlagen – teilweise deutliche – Verluste machen, arbeiten andere Verlage weiterhin sehr profitabel. Als größter Kostenfaktor konnten mit knapp mehr als einem Drittel Anteil die Herstellkosten identifiziert werden. Honorarkosten stellen ebenfalls einen wichtigen Kostenbestandteil dar. Auf Titelebene wurde deutlich, dass eine Vielzahl von Titeln bereits heute nicht profitabel ist. Sie werden durch eine kleine Zahl sehr profitabler Titel mitgetragen.

Im Hinblick auf die derzeitige Honorierungspraxis bei Autoren wurde festgestellt, dass absatzabhängige Vergütungsverträge die vorherrschende Vergütungsform darstellen. Die Höhe der Autorenvergütung streut sehr stark. Als wesentliche Einflussfaktoren der Vergütungshöhe ließen sich die Ausstattung (Hardcover wird besser vergütet als Taschenbuch), die inhaltliche Grundausrichtung (Belletristik wird besser vergütet als Sachbuch) und die Verkaufsauflagenhöhe der Titel (hochauflagige Titel werden besser vergütet) identifizieren.

Die Vergütung von Übersetzern findet derzeit weitestgehend durch die Zahlung pauschaler Honorare statt. Kombinierte Vergütungsformen aus absatzabhängiger und pauschaler Komponente sind ebenfalls verbreitet. Auch die Höhe der gezahlten Übersetzerhonorare variiert sehr stark. Hier ließen sich ebenfalls Ausstattung (Hardcover wird besser vergütet als Taschenbuch) und die inhaltliche Grundausrichtung (Belletristik wird besser vergütet als Sachbuch) als wesentliche Einflussfaktoren identifizieren. Hinzu kommen die Originalsprache und die Komplexität des zu übersetzenden Textes.

Bezogen auf mögliche Auswirkungen einer Erhöhung der Honorarkosten konnte zunächst allgemein festgestellt werden, dass bereits kleine Honorarkostenerhöhungen die wirtschaftliche Lage vieler Verlage (und Titel) deutlich verschlechtern würden. Die Simulation zweier Mindesthonorarszenarien ließ denselben Schluss zu. Insbesondere das von der aktuellen Vergütungspraxis in vielen Aspekten weit entfernte Szenario A stellte eine empfindliche Bedrohung der deutschen Verlags- und Titellandschaft dar. Szenario B, in dem verschiedene Kontextfaktoren bei der Honorarfindung berücksichtigt werden, hatte weniger negative Konsequenzen. Die Simulationen zeigen, dass ein an die aktuelle Vergütungssituation angelehntes Mindesthonorarregelwerk mit Berücksichtigung einer Reihe von Kontextfaktoren angestrebt werden sollte. Nur so kann die wirtschaftliche Fortexistenz der meisten deutschen Belletristik- und Sachbuchverlage sowie die Vielfalt der deutschen Publikationslandschaft sichergestellt werden.